

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5369) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Gronow a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl; die „Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz; der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolph Woffe, Gaafenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schülerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzelle 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf. Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

N^o 2.

Bromberg, Donnerstag, den 3. Januar.

1901.

Neujahrskundgebungen.

Die Ausbeute an politischen Neujahrskundgebungen ist dies Jahr geringer als sonst; von Ansprachen des Kaisers Wilhelm bei dem Neujahrsempfange des diplomatischen Korps und der kommandierenden Generale ist bisher nichts bekannt geworden. Ueber den Empfang des diplomatischen Korps bei dem französischen Staatschef wird uns gemeldet:

Paris, 1. Januar. Bei dem heutigen Neujahrsempfange des diplomatischen Korps im Elysee hielt der Nuntius Lorenzelli eine Ansprache an den Präsidenten Loubet. Er sprach die Wünsche des diplomatischen Korps für den Präsidenten und für Frankreich aus, gedachte sodann der glänzenden Kundgebung der Völker zu Paris, die das 19. Jahrhundert abgeschlossen, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Bande der Brüderlichkeit unter den Völkern sich festigen und die Ideen der Gerechtigkeit, Eintracht und Nächstenliebe sich ferner weiter über die ganze Welt hin ausbreiten mögen, und schloß mit folgenden Worten: „Dem Auge des Menschen ist es nicht gegeben, die Geschichte des neuen Jahrhunderts voranzusehen und die künftige Bilanz desselben zu errathen. Angesichts dieser den Geist beunruhigenden Ungewißheit fühlen der philosophische und der religiöse Gebante das Bedürfnis, sich in Vertrauen und Gebet zu Gott zu erheben, der das Schicksal der Völker in seinen Händen hält und den Wandel der Zeiten lenkt.“

Präsident Loubet konstatierte in seiner Erwiderung zunächst die Verwirklichung der für den Erfolg der Weltausstellung von dem Nuntius vor einem Jahr geäußerten Wünsche, die der hingebenden Mitwirkung der Staaten, deren Vertreter den Nuntius heute umgaben, zuzuschreiben sei. Mit besonderen Gefühlen der Dankbarkeit gedachte er des herrlichen Schauspiel, dessen Glorie gewesen zu sein Paris stolz sei. Er hoffe, diese Kundgebung der Völker werde der Ausbreitung der führenden Ideen der Menschheit förderlich sein. Sei denn nicht schon das Einvernehmen, welches die Waffen und die Diplomatie der Völker fast des ganzen Erdballs gerade jetzt in Ozeanen verbünde, ein Zeichen des Gefühls der Hingabe der Nationen an die höheren Interessen der Zivilisation? Solche Zeugnisse der Solidarität gäben das Recht, von dem Jahrhundert, dessen Anbruch wir begrüßen, die Wohlthaten zu erwarten, die die Worte des Nuntius uns von demselben eröffnen ließen.

Diese Rede Loubets athmet Frieden; hoffentlich werden in dem jetzt anbrechenden neuen Jahrhundert in der That die Völker es als ihre Hauptaufgabe betrachten, statt sich gegenseitig zu zerfleischen, die Gesittung und Zivilisation zu fördern.
Auch aus London kommt eine Kundgebung, zwar nicht von dem leitenden Staatsmann und überhaupt nicht von einem Staatsmann, sondern nur von einer Zeitung, eine Kundgebung aber, die gleichwohl in diesem Zusammenhange erwähnt zu werden verdient. Der „Daily Telegraph“ bespricht an der Jahreswende die internationale Lage und äußert sich dabei über das deutsche englische Verhältnis wie folgt:

Kaiser Wilhelm hat dadurch, daß er den Generalmajor Swaine mit einer besonderen Einladung zu dem Leichenbegängnis des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal beehrte, wieder einmal den Beweis gegeben, daß er entschlossen ist, die Beziehungen der beiden Reiche auf der Grundlage friedlichen Verkehrs, gegenseitigen Zugeständnisses und gemeinsamer Aktion für gleiche Ziele zu erhalten. Die nicht wegzuleugnende Thatsache, daß der industrielle Fortschritt Deutschlands nur gegenüber dem unsrigen an zweiter Stelle steht, zeigt, daß ein Bruch zwischen den beiden produktivsten Nationen, welche sich hinsichtlich ihrer sozialen Bedürfnisse und der ihnen drohenden auswärtigen Gefahren immer ähnlicher werden, das größte Unglück sein würde, welches Europa treffen könnte.
Man braucht gerade kein Anglomane zu sein, um diesen Ausführungen zuzustimmen.

Gerade zum Jahreswechsel kommt aus Russland — dort beginnt heiläufig das neue Jahr und Jahrhundert bekanntlich erst in zwölf Tagen — die Meldung von der völligen Wiederherstellung des Barons von mehrtägiger schwerer Krankheit. Bei der Bedeutung, die der selbstherrliche Zar als Machtfaktor ersten Ranges in der internationalen Politik besitzt, braucht die Wichtigkeit dieses Ereignisses nicht besonders betont zu werden. Der russische „Regierungsbote“ meldet:

Der Dampfer „Vile de Tamatave“ ist mit einer Abtheilung des 13. Schützenregiments und der 1. Batterie der 4. Schützen-Artilleriedivision am 29. Dezember abends in Jalta angekommen. Am folgenden Morgen ließ der Kaiser in Sivadia die Truppen Revue passieren. Der Kaiser erschien dann später in der Kaserne von Sivadia, wo den Soldaten ein Mittagessen hergerichtet war und hielt dort folgende Ansprache: „Ich bin glücklich, Brüder, Euch

Selben zu sehen, die Ihr nach einer schweren Expedition und weiten Reise zurückgekehrt seid. Ich trinke auf das Wohl und Erblühen der ruhmvollen Schützenbrigade des 13. Schützenregiments und der Batterie der 4. Artilleriedivision!“ Mittags fand im Palais von Sivadia eine Frühstückstafel statt, zu welcher die Offiziere der zurückkehrenden Truppenabtheilung geladen waren. Der Kaiser dankte in einer kurzen Ansprache den Offizieren für die bewiesene Expedition und trank auf das Wohl der Truppen. Nachmittags stattete der Kaiser im Hafen von Jalta dem französischen Dampfer „Vile de Tamatave“ einen Besuch ab und kehrte dann wieder nach Sivadia zurück.

Bedinglich die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns hatten die Reden zum Gegenstande, die bei dem offiziellen Neujahrsempfange in Budapest ausgetauscht wurden; es wird uns darüber gemeldet:

Budapest, 1. Januar. Ministerpräsident von Szell erwiderte bei dem Neujahrsempfange auf eine von dem Abgeordneten Dr. Falk im Namen der liberalen Partei gehaltene Ansprache, er belenne sich zu seinem alten Programm, das auf der Grundlage des 1867er Ausgleichs stehe, und werde die Geschäfte in wahrhaft liberalen Sinne weiterführen. Leider sei der krankhafte Zustand Oesterreichs immer noch nicht gemindert. Doch wäre es ein Fehler, so lange die Motive des Ausgleichsgesetzes noch bestünden, von dieser Basis abzugehen und die Lage noch mehr zu erschweren. Der Ministerpräsident besprach hierauf die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben des Parlamentes und erzielte schließlich unter lebhaften Beifallsbezeugungen der Versammlung, ihm das Vertrauen so lange zu erhalten, als er sich durch treue Verwirklichung seines Programms dessen würdig erweise.

Alle die hier verzeichneten Kundgebungen und Nachrichten sind an sich nichts weniger als aufregend; betrachten wir dies als ein günstiges Vorzeichen für das beginnende Jahr und Jahrhundert.

Die Wirren in China.

In Bestätigung der schon mitgetheilten bezüglichen Depeschen wird gemeldet:

Peking, 31. Dezember. Die Bedingungen der gemeinsamen Note der Mächte sind gestern Nachmittag vorbehaltlos angenommen worden. Die Vollmachten der chinesischen Friedensunterhändler sind völlig regelrecht. Man glaubt, daß die Unterhandlungen mit ihnen in einigen Tagen beginnen werden.

Die Annahme der Bedingungen ist erfolgt durch ein kaiserliches Edikt an Tsching und Si-Hung-Tschang, das diese dem Doyen des diplomatischen Korps mittheilt und worin die Annahme der in der Kollektivnote enthaltenen Forderungen befohlen wird, unter Hinzufügung des Wunsches nach Einstellung der militärischen Expeditionen.

Eine Reuterdepesche aus Peking vom Montag besagt weiter: Die chinesischen Bevollmächtigten waren äußerst erkrankt, den Befehl zu erhalten, daß sie den Bestimmungen der gemeinsamen Note zustimmen sollen. Weder Si-Hung-Tschang noch Tsching glaubten, daß es gelingen werde, den Hof vor zehn Tagen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Befehle des Kaisers gehen dahin, die Note völlig anzunehmen, aber sich zu bemühen, möglichst günstige Einzelbedingungen zu erlangen; besonders bezüglich einer Beschränkung der Zahl der Gefandtschaften und bezüglich ihres Standortes, sich ferner zu bemühen, die Zahl der militärischen Posten längs der Eisenbahn möglichst einzuschränken und schließlich, die verbündeten Mächte zu ersuchen, die Festungen nicht zu zerstören, sondern zu besetzen. Der Gesundheitszustand Si-Hung-Tschangs ist schlecht. Es ist zweifelhaft, ob ihm etwas anderes zu thun übrig bleibt, als Tsching seine Vollmacht zu übertragen, bis ein anderer Bevollmächtigter ernannt worden ist. Si-Hung-Tschang ließ sich heute Morgen in einer Sänke zu Tsching tragen und hatte mit diesem eine lange Unterredung. Tsching berief den spanischen Gefandten zu sich und ersuchte ihn, den übrigen Gefandten mitzutheilen, daß vom Kaiser der Befehl zur Unterzeichnung der gemeinsamen Note eingetroffen sei.

Die von den chinesischen Bevollmächtigten den fremden Gefandten unterbreitete Note, in welcher die vorläufigen Forderungen der Mächte angenommen werden, hat folgenden Wortlaut: „Tsching und Si-Hung-Tschang nehmen im Namen Chinas die diesem auferlegten Bedingungen an und bitten um eine Zusammenkunft.“

Weiter sind noch folgende Meldungen zu verzeichnen:

Peking, 31. Dezember. Ein Hai, der Mörder des deutschen Gefandten Freiherrn v. Ketteler,

wurde heute Nachmittag um 3 Uhr an der Mordstelle mit dem Schwerte hingerichtet.

Peking, 31. Dezember. Aus der Umgegend von Peking und von der Eisenbahnlinie Peking-Pootung sind Ansammlungen von Vögeln gemeldet; um Uebertragungen zu vermeiden, sind die Posten verdoppelt worden. Oberst Guillot mit 500 Mann wird bei Schingtingfu von mehreren tausend Mann regulärer Truppen bedroht. General Bailloud ist zu seinem Entsatze aufgebrochen.

Berlin, 31. Dezember. Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 29. Dezember aus Peking: Die nach Süden geflohenen chinesischen Truppen sind von der Eskadron Brieg bis Khotien (ca. 160 Kilometer südwestlich Peking) verfolgt, wo sie sich aufgelöst und theils nach Süden, theils in südwestlicher Richtung geflüchtet haben. Kolonne Gruber hat bei Linnanschön (21 Kilometer östlich Pautihien) große Vorräthe an Kriegsmaterial, Kruppische Schnellbafanonen, Maximgeschütze, Gewehre, Schanzzeug, Telegraphenmaterial, Faltboote gefunden, die (?) von den Truppen, die aus Lutai geflüchtet und längere Zeit in der Gegend von Pautihien geblieben sind, dort zurückgelassen waren.

Berlin, 31. Dezember. Durch Kabinettsordre vom 29. d. Mts. ist der Generalmajor von Höpfer von dem Kommando der 3. Ostasiatischen Infanteriebrigade entbunden und der Oberst von Rohrscheidt, Kommandeur des 5. Ostasiatischen Infanterieregiments, mit der Führung der genannten Brigade beauftragt worden. (Generalmajor von Höpfer ist an einem Darmleiden erkrankt.)

Der Burenkrieg.

Entgegen den Beschwichtigungsvorwürfen Lord Kit-chener's über die geringe Bedeutung der burischen Invasion in die Kapkolonie wird heute gemeldet:

London, 2. Januar. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 1. Januar beträgt die Zahl der Buren, welche in die Kapkolonie eingedrungen sind, über 5000.

Das wäre, wenn sich die Nachricht bestätigt, eine ganze Armee, ungeredet die Kapburen, die mit ihren Stammverwandten aus den beiden Republiken gemeinsame Sache machen. Daß diese burische Streitmacht, die sich selbstverständlich in zahlreiche Abtheilungen theilt, den Engländern zu schaffen machen wird, ist klar. Ungeredet ist hierbei noch das Kommando Dewets, das General Knox bisher an dem Ueberkreuzen des Oranje-flusses hat hindern können.

Die sonst heute vorliegenden Meldungen besagen:

London, 31. Dezember. Lord Kit-chener meldet in einem Telegramm aus Pretoria von gestern über die Ueberwältigung des Postens in Helvetia folgende Einzelheiten: Der Posten wurde um 2 1/2 Uhr nachts überrascht. Der Feind stürzte sich zuerst auf das 47 Millimeter-Geschütz des Postens. In der Morgendämmerung landete der Offizier, welcher den Posten in den Swartkopjes kommandirt, eine Abtheilung aus, vertrieb die Buren durch Geschützfeuer aus Helvetia und nöthigte sie, vorübergehend das Geschütz zu verlassen. Die Buren jedoch formirten die englischen Gefangenen um das Geschütz herum und führten es fort. Möglicherweise haben sie keine zu dem Geschütz gehörende Munition erbeutet. Vier englische Offiziere sind verwundet, 11 Mann sind todt und 22 verwundet. Von Nachabodorp wurde eine englische Abtheilung ausgesandt, die aber auf den schlechtesten Wegen nicht mehr rechtzeitig herankam.

Kapstadt, 31. Dezember. Eine 200 Mann starke Burenabtheilung hielt einige Meilen nördlich von Nosmead einen Eisenbahnzug an, der aus leeren Güterwagen und einigen Personenwagen bestand und steckte den Zug dann in Brand. Etwas 60 Mann Kolonialtruppen, welche sich im Zuge befanden, wurden gefangen genommen, bald darauf aber wieder freigelassen; mehrere britische Soldaten wurden verwundet. Die Behörden von Nosmead schickten die Frauen und Kinder fort.

Kapstadt, 31. Dezember. Die Regierung richtete in 27 Distrikten der Kapkolonie mit Einschluß von Kapstadt an die treugebliebenen Unterthanen einen Aufruf, in welchem dieselben aufgefordert werden, durch Bildung eines besoldeten Truppenkörpers bei der Zurückverführung der in die Kolonie eingebrungenen Buren mitzuwirken. In dem Aufruf wird weiter mitgetheilt, daß die Buren südlich von Middelburg in die Kolonie eindringen.

London, 1. Januar. Nach einer Depesche Lord Kit-chener's aus Pretoria vom 30. Dezember meldet General Knox, er folge Dewet auf dem Fuße und habe einige Pferde und fünf Wagen mit Munition erbeutet. Knox hat 76 Mann, die gezwungen unter Dewet

mitgefochten hatten und in seine Hände gerathen waren, freigelassen. French machte kürzlich zwölf Gefangene und erbeutete eine große Anzahl von Karren und Vieh.

London, 1. Januar. Eine Depesche des Generals Kit-chener aus Pretoria vom 31. Dezember meldet: Ein kleiner Theil der Buren, die im Osten in die Kapkolonie eingedrungen sind, schwenkte in südwestlicher Richtung ab, überschritt die Eisenbahnlinie zwischen Bangor und Scharhorn und beschädigte die Eisenbahnlinie. Sie werden verfolgt.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 2. Januar.
Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Pariser „Soleil“ meldet aus Berlin, dem Kaiser seien von einem Adjutanten des Sultans zwei Kavalleriefahnen, zwei Ueber und zwei Reitgeräten als Weihnachtsgeschenk überreicht worden. Wir können feststellen, daß an dieser Meldung kein wahres Wort ist.

Bezüglich der Nachricht, daß Präsident Krüger mit dem Kaiser von Russland an der Riviera eine Zusammenkunft haben werde, wird der „Politische Korrespondenz“ aus Petersburg gemeldet, daß dort nicht der geringste Anhaltspunkt für die Eventualität einer Reise des Kaisers nach dem Süden vorliege, und daß ebenso wenig etwas von dem Plane einer Zusammenkunft des Monarchen mit dem Präsidenten Krüger weder in Russland noch anderswo bekannt sei.

Deutschland.

Berlin, 31. Dezember. Wie der deutsche Konsul in Malaga meldet, sind die Leichen des Kapitänsleutnants Berninghaus, des Feuermeistermaaten Nühe und der Schiffsjungen von Evert, Johansson und Scherf geborgen. Die Leiche Berninghaus' ist von einem Fischerboote auf hoher See aufgefunden worden, ebenso die Leiche eines Matrosen. Die Leiche des ersten Offiziers ist nach dem englischen Kirchhofe gebracht worden und soll nach Deutschland übergeführt werden. Nach telegraphischer Meldung ist auch die Leiche des Matrosen Meyer gefunden worden. Kapitänsleutnant Werner hat die Geschäfte der Bergungsarbeiten an Korvetten-Kapitän Mandt abgegeben. — Die Taucher haben die Arbeiten zur Hebung der Geschütze der „Gneisenau“ begonnen. Die neu aufgefundenen Leichen wurden feierlich beigesetzt. Der Rumpf des Schiffes soll mittels Dynamit gesprengt werden, da es unmöglich ist, denselben zu heben.

Berlin, 31. Dezember. In der heutigen Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Preussischen Hypothekenbank waren 305 von 350 Millionen Pfandbriefen vertreten. Der Sachverständige Geheimrath Stier-Greiz erklärte, daß die Revision ein erfreuliches Bild geboten habe, als man angenommen habe. Der Stamm des Instituts blieb gesund und werde nach der Reinigung wieder ausflühen. Bankinspektor Hartmann theilte mit, daß von den bisher geprüften 331 Millionen Hypotheken 305 Millionen geeignet befunden wurden. Auch ein beträchtlicher Theil des Restes sei einbringlich, der Stand sei also günstig. Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag an, die deutsche Treuhandgesellschaft weiterhin zur Geltendmachung der Rechte der Pfandbriefgläubiger unter Ausschluß eines Sondervorgangs der Einzelgläubiger zu ermächtigen und sie fernerhin zur Stundung der am 2. Januar und 1. April fälligen Zinsen der Pfandbriefe aller Serien zu ermächtigen.

Dresden, 1. Januar. Das Befinden des Königs ist recht gut, der König muß jedoch noch das Zimmer hüten und sich Schonung aufserlegen.

Berlin, 31. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der bairische Oberlandesgerichtsrath Klein-München ist zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Stuttgart, 31. Dezember. Der Kriegsminister General der Infanterie Schott von Schottenstein, welcher seit dem 10. November mit dem Voritz im Staatsministerium betraut war, ist zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden.

Weimar, 1. Januar. Das heute früh 8 Uhr über das Befinden des Großherzogs ausgegebene Bulletin lautet: „Im Laufe des gestrigen Tages trat ein ausgeprägter Fieberanfall ein. Die Temperatur betrug abends 38, heute früh 37,6 Grad. Der Schwächeanfall hat sich nicht wiederholt. Die Zahl der Athemzüge betrug noch abends 34. Der Tag verlief günstiger. Am späten Abend hat sich eine geringe Fiebersteigerung wiederholt. Von 2 Uhr an ruhiger Schlaf, durch Husten nicht mehr gestört. Nahrungsaufnahme genügend.“

Hamburg, 31. Dezember. In der heutigen Versammlung eines „Ehrbaren Kaufmanns“ legte der Vorsitzende der Handelskammer Adolf Boermann in längerer Rede die Umstände dar, die zu dem bekannten Briefe des verstorbenen Ahebers Laeisz wegen der Seemannsversicherungsvereine Veranlassung gegeben haben, und wandte sich gegen die Angriffe, die im Reichstage von den Abgeordneten Raab und Bebel gegen Laeisz erhoben worden sind. Die Versammlung behandelte sodann in längerer Diskussion die Frage der Handelsverträge und nahm schließlich einstimmig eine Resolution an, die sich für langfristige Meißbegünstigungs- und Tarifverträge und gegen Erhöhung der industriellen und der landwirtschaftlichen Zölle ausspricht.

Bulgarien.

Sofia, 31. Dezember. Wie ein offizielles Blatt meldet, sind mit einer Pariser Finanzgruppe die Verhandlungen über eine neue Anleihe von 100 Millionen Francs eröffnet worden.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Das Kriegsgericht hat die Frage, ob Major Cuignet wegen schweren Vergehens gegen die Disziplin mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, mit 4 gegen 1 Stimme verurteilt. Andererseits verurteilt, der Kriegsminister habe Cuignet mit 60 Tagen Festungshaft bestraft.

Niederlande.

Amsterdam, 31. Dezember. Herzog Heinrich von Mecklenburg wird Mittwoch nach Schwerin abreisen. Die Hochzeit der Königin Wilhelmina wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, Donnerstag, den 7. Februar stattfinden.

Belgien.

Antwerpen, 31. Dezember. Die Ligen der vereinigten Dockarbeiter veranstalteten heute Nachmittag eine Kundgebung. Sie drangen im Zuge auf die oberen Galerien der Börse, welche die Bürgergarde jedoch räumen ließ. Die Dockarbeiter haben ein Manifest erlassen, in welchem sie die Verantwortung für die gegenwärtige Lage der Unterjohlichkeit der Arbeiter zuschreiben, Widerstand bis zum äußersten ankündigen und die Abhaltung einer Versammlung aller Arbeiter und Großkaufleute in der Börse verlangen, zu welcher der Minister der öffentlichen Arbeiten, die Senatoren und die Deputierten, sowie die Mitglieder der Provinzialräthe und der Gemeinderäthe eingeladen werden sollen. Nach der Kundgebung in der Börse gingen die Dockarbeiter auseinander.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Dezember. In einer gestern abgehaltenen Versammlung berieten die Botschafter und Gesandten über Ernennung eines neuen ottomanischen Mitgliedes des internationalen Gesundheitsrates, und beschloffen, jeden Eingriff in die Privatsphäre des Gesundheitsrates unbedingt abzuwehren. — Dem englischen Geschäftsträger de Bunsen wurde in der Angelegenheit des Zwischenfalles bei der Pulvermühle Maktrey vollständig Genugthuung gegeben. Ein türkischer General erschien gestern bei Bunsen, sprach über den Vorfall sein Bedauern aus und theilte dem Geschäftsträger mit, daß die drei Soldaten, welche an dem Zwischenfall die Schuld tragen, verhaftet und der verdienten Strafe zugeführt werden sollen.

Konstantinopel, 31. Dezember. Die Kontrakte betreffend Neuordnung und Armierung des türkischen Panzerkreuzers „Mars-tewfik“ auf der Germania-Werft in Kiel sind unterzeichnet worden.

Spanien.

Madrid, 1. Januar. Es heißt, der Marineminister trete zurück wegen der Schwierigkeiten, denen die Marinevorlage begegnet, und man glaubt, daß eine allgemeine Ministerkrise eintreten werde. In dem Ministerrath, der am vergangenen Donnerstag stattfand, soll, wie die Blätter melden, der Minister des Auswärtigen bestimmt seine Absicht zu demissioniren kundgegeben haben.

Australien.

Sydney, 1. Januar. Heute erfolgte die feierliche Inthronisation des Lord Gopetoun als Generalgouverneur der neuen australischen Föderation. Die Stadt war festlich geschmückt und es waren mehrere Triumphbögen errichtet, darunter auch ein deutscher Bogen von sehr schmuckem, charakteristischem Aufbau, der überragt war von Kaisertrone und Reichsadler.

Amerika.

New-York, 31. Dezember. Ein Telegramm aus Caracas meldet, daß der Führer der columbischen Aufständischen, Uribe, in Maracaibo eingetroffen ist, woraus man schließen darf, daß die Revolution den Todesstoß erlitten habe.

Gerichtssaal.

Bromberg, 2. Januar. (Strafkammer.) In der vorgestrigen Sitzung hatten sich zunächst wegen Körperverletzung die Arbeiter Otto Wisniewski, Richard Krämer und Hermann Bukowski zu verantworten. Am 17. November 1899 befanden sich die drei Angeklagten im Schmidtschen Schanklokal in Schleusenau und tranken Bier und Wein. Als sie am Abend nach Hause gingen, begegneten ihnen in der Berlinerstraße die Gebrüder Sand aus Schleusenau. Mit einem der letzteren, dem Arbeiterbüchsen Reinhold Sand, geriet Otto Wisniewski in einen Wortstreit, und im Verlaufe desselben versetzte W. dem S. einen Schlag mit der Faust auf den Kopf, worauf die drei Angeklagten weiter gingen. Nachdem sie unterwegs verschiedene Personen angerepelt und vom Trottoir gestoßen hatten, trafen sie auf dem Neuen Markte mit einem jungen Manne zusammen, der ebenfalls von Wisniewski angerepelt wurde. Ersterer führte einen Ertel bei sich und schlug mit demselben dem W. über den Kopf, worauf er davon lief. Er wurde verfolgt und erhielt von Wisniewski einige Messerstiche in den Rücken, und von Krämer einen Schlag mit einem zu geklappten Messer in das Gesicht. Die Angeklagten bestritten, bei der Schlägerei sich eines Messers bedient zu haben. Wisniewski giebt an, sich mit dem Sand und dem anderen Person nur „geschubst“ zu haben. Er sei übrigens so betrunken gewesen, daß er sich auf die Einzelheiten der geschiedenen Vorgänge nicht besinnen könne. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wisniewski, der trotz seines jugendlichen Alters wegen Körperverletzung schon vielfach vorbestraft ist und gegenwärtig eine Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung verbüßt, eine Zusatzstrafe von 2 Jahren Gefängnis, gegen Krämer 3 Monate Gefängnis, bei Bukowski Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte aber gegen Wisniewski auf eine Zusatzstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und gegen Krämer auf sechs Monate Gefängnis. Bukowski wurde freigesprochen. In den Urtheilsgründen betonte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schab, daß es leider eine traurige Tatsache sei, daß die Straßen Brombergs durch Leute wie die Angeklagten sehr unsicher gemacht und Leben und Gesundheit der Passanten in Gefahr gebracht würden; namentlich geschähe dies durch Leute aus den Vororten, in dem vorliegenden Falle aus Schönborn. — In der folgenden Sache handelte es sich ebenfalls um eine Messeraffäre. Angeklagt wegen Körperverletzung war der Arbeiter Julius Steink aus Eichenhain. Am 27. November v. J. kam der Angeklagte in den Krug zu Eichenhain, wo sich u. a. der Arbeiter Ciesielski befand. Diesen fragte der Angeklagte, ob er seinen Reservistenstock habe. Auf die verneinende Antwort des C. und die Bemerkung, ihn nicht mit solchen dummen Fragen zu belästigen, antwortete der Angeklagte mit einem Schimpfwort, worauf Ciesielski ihm eine Ohrfeige gab. Der Angeklagte zog nun ein Messer und versetzte mit demselben dem C. einen Stich in die Stirn. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Felix Szlagowski aus Palmierowo befand sich am 1. September v. J. auf einem Rischschmaife in Palmierowo. Dort wurde er von dem Arbeiter Gustav Rejdel aus Grün wegen seiner Unkenntniß im Rechnen gehänselt, indem Rejdel den anderen Personen erzählte, der Szlagowski habe nicht gewußt und wisse nicht, wie viel Scheffel Getreide ein Wispel habe; er hätte einmal die Zahl 34, dann sogar 400 angegeben. Szlagowski ärgerte sich hierüber, und als Rejdel nach Hause ging, machte er ihm Vorwürfe. Es kam zu einem Wortwechsel, und im Verlauf desselben führte Sz. auf den H. vier Messerstiche, von denen einer dem H. die Jade zerschchnitt, einen den Arm traf, einer den Finger verletzte und ein Messerstich den Kopf traf. Die Verletzungen waren jedoch unbedeutend. Das Urtheil gegen Szlagowski lautete auf 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt. — Auf der Anklagebank erschienen nunmehr, ebenfalls wegen Körperverletzung angeklagt, der Schmiedegeselle Franz Borkowski und der Arbeiter Boleslaus Borkowski aus Dornitz bzw. Moritzdorf. Am 8. Oktober v. J. fand in der Wohnung des Arbeiters Notitel in Smogulsdorf ein Tanzvergnügen statt, zu dem auch die Angeklagten erschienen waren. Bald nach dem Betreten der Tanzstube geriethen beide Angeklagten mit den Arbeitern Josef Domagalski und Martin Domagalski in einen Wortstreit. Es kam zu Thätlichkeiten, Martin Domagalski wurde durch Schläge mit einem zu geklappten Messer im Gesicht verletzt und Anton Domagalski erhielt einen Messerstich von Franz Borkowski in die rechte Schulter, während Boleslaus Borkowski den Martin Domagalski mit dem zu geklappten Messer geschlagen hatte. Letzterer war als Zeuge nicht anwesend, da er beim Militär in Mühlheim steht. Seine Aussage, die er am 8. November v. J. vor dem Kriegsgericht gemacht hatte, gelangte daher zur Verlesung. Die Angeklagten bestritten, mit einem Messer die Domagalski verletzt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Franz Borkowski zu 6 Monaten Gefängnis, rechnete ihm aber 2 Monate auf die Untersuchungshaft an, und den Boleslaus Borkowski zu 1 Monat Gefängnis. — Nunmehr kamen noch Strafsachen in der Verurteilungsinanz zur Verhandlung. Die Schmiedemeisterochter Pelagia Pizymusynska aus Bojejewice war vom Schöffengericht, weil sie im Juni v. J. dem Amtsboten Pomezowski ein Umhlagetuch gestohlen haben sollte, zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Sie legte die Berufung hiergegen ein, indem sie behauptete, daß sie das Tuch von ihrer Mutter erhalten habe, die es in Juni von dem Kaufmann Lewin im Monat Juni für 5 Mark gekauft habe. Dies erwies sich auch als richtig, so daß der Staatsanwalt selbst die Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses und die Freisprechung beantragte. Diesem Antrage wurde stattgegeben. — Der pensionirte Postkassirer Josef Drygalzki von hier war vom Schöffengericht in Inowrazlaw zu 30 Mark verurtheilt worden, weil er an einem Jahrmarschstage in Argenau der Händlerfrau Pachala, mit deren Mann er wegen eines Plages auf dem Markte in Streit gerathen war, einen Stoß vor die Brust versetzt hatte, so daß die Frau rittlings zu Boden fiel und eine schmerzhaft Verletzung erlitt. Der Angeklagte hatte die Berufung gegen das Urtheil eingelegt und behauptete, daß die Pachala ihm ins Gesicht geschlagen, und er sich die Frau, die wiederholt auf ihn eindrang, nur abgewehrt habe. Wenn sie hierbei zu Falle gekommen, so habe sie sich das nur selbst zuzuschreiben. Diese Angaben wurden durch Zeugen bestätigt und der Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt selbst hatte die Freisprechung beantragt. — In einer Sache, einer Anklage wegen Körperverletzung gegen den Schmiedegesellen Johann Dylowski aus Posen, wurde die Berufung verworfen, und in der Anklagesache wider die Einwohnerfrau Marianna Ignaczal aus Dohanowo war die Angeklagte garnicht erschienen. Ihre Berufung mußte daher ebenfalls verworfen werden. Es handelte sich um eine Verleumdung des Gemeindevorstehers.

Bunte Chronik.

— **Berlin, 31. Dezember.** Der Generalleutnant z. V. Otto von Pochhammer wurde Sonntag Abend vor seiner Wohnung, Uhländstraße 27, von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einiger Zeit starb. Der Verunglückte ist im Jahre 1844 in Neisse geboren. Ueber den traurigen Vorfall wird noch folgendes Nähere berichtet: Generalleutnant Pochhammer wollte gegen 6 Uhr mit seiner 15jährigen Tochter die nach dem Zoologischen Garten führende elektrische Straßenbahn benutzen und stellte sich vor der gegenüber seiner Wohnung, Uhländstraße 27, befindlichen Haltestelle auf. Er trat zu dicht an das Nebengeleise heran und wurde dabei nicht gewahrt, daß von der entgegengekehrten Seite die nach Wilmerdorf fahrende Straßenbahn, die nicht an dieser Stelle hält, in voller Schnelligkeit herangefahren

kam. Der Wagenführer konnte nicht zeitig genug bremsen, Generalleutnant Pochhammer wurde vom Wagen erfasst und etwa fünfzig Schritt mit fortgeschleift, ehe es gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen. Mithinberührt wurde der Verunglückte hervorgezogen. Verzügliche Kunst konnte den schwer Verletzten nicht mehr retten.

— **Berlin, 31. Dezember.** Eine Aufsehen erregende Angelegenheit bestätigt, wie ein Berichterstatter meldet, die königliche Staatsanwaltschaft. Es ist nämlich während der Nachtzeit ein beerdigtes junges Mädchen auf Anordnung eines Arztes ausgegraben worden, worauf der Leiche der Kopf abgeschnitten wurde, um diesen im wissenschaftlichen Interesse zu verwenden. Es haben bereits Vernehmungen stattgefunden, welche die Angabe der anonymen Aufschrift vollst. bestätigten.

— **Baku, 31. Dezember.** Durch einen großen Brand wurden 25 Naphta-Fontänen zerstört und drei Magazine eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend.

— **Rom, 31. Dezember.** In Acqui und Savona wurden leichte Erderstöße verspürt; Schaden wurde nicht angerichtet.

— **Wien, 31. Dezember.** Amtlich wird gemeldet: Der von Opladen kommende Personenzug 560 stieß heute früh 7 Uhr 18 Minuten bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof auf eine leere Lokomotive. Durch den Anprall wurden ein Reisender und der Lokomotivführer leicht verletzt. Kein Materialschaden, Betrieb ungehindert.

— **London, 31. Dezember.** Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche ist der in Tönning behimatete Dampfer „Frisa“, welcher sich mit Weizen und Kartoffeln auf der Fahrt von Suisun nach Leith befand, in der Nähe von Crafter (Northumberland) gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet.

— **London, 31. Dezember.** Stürme und Ueberschwemmungen richteten großen Schaden an und verursachten Verlethigungen auf den Eisenbahnlinien in West-England. Die Kliffe Ivon und Sherbourne traten über ihre Ufer. Viele Distrikte von Cheshire wurden überschwemmt, auch viele niedrig liegende Häuser von Northwick. Der Birmingham-Kanal durchbrach seine Ufer bei Dobbill (Staffordshire); die niedrig liegenden Ländereien von Northamptonshire wurden überschwemmt.

— **Kaiser Friedrich und Blumenthal.** Die oft erwähnte Geschichte von dem aufgefangenen Briefe des Generals von Blumenthal wird von Alex. Meyer in der „Nation“ anlässlich des Todes des Generals wie folgt erzählt: Im Juli 1866 hatte er vom Kriegsschauplatz einen Brief an seine Frau geschrieben und ihn der preussischen Feldpost übergeben. Die Feldpost wurde von den Oesterreichern abgefangen und Blumenthals Brief erschien in Wiener Zeitungen. In diesem Briefe sprach er sich ungerath über Moltke, höchst schroff über den Prinzen Friedrich Karl aus und verschonte sogar seinen Gönner, den damaligen Kronprinzen, nicht mit einem leichten Tadel; er warf ihm Unpünktlichkeit vor. Der Kronprinz grüßte seinem Generalfeldbesitzer nicht. Der ihm gemachte Vorwurf war nicht abzuleugnen und leicht zu tragen. Auch Moltke verhielt sich großherzig. Nach den Mittheilungen glaubwürdiger Zeugen hat er es abgelehnt, das Zeitungsblatt zu lesen, in dem Blumenthals Brief stand, denn, so lautete der denkwürdige Grundsatz, den er bei dieser Gelegenheit aussprach, „was ein Mann seiner Frau schreibt, darum soll sich kein Dritter kümmern“. Aber außer dem Kronprinzen und Moltke gab es noch einen dritten, der theilhaftig war: Prinz Friedrich Karl fand das Zeitungsblatt auf seinem Arbeitstisch; niemand hatte gewagt, es ihm in die Hand zu geben. Ohne weiter ein Wort zu sprechen, befahl er, ein Pferd zu fesseln, und ritt zum Quartier des Königs, das Zeitungsblatt in der Tasche. Dort angekommen, erhielt er die Befehle, der König sei in diesem Augenblick nicht zu sprechen, denn der Kronprinz habe Vortrag bei ihm. Prinz Friedrich Karl wartete im Vorzimmer lange Zeit. Endlich öffnete sich die Thür zum Zimmer des Königs, und aus derselben trat der Kronprinz, hoch erregt, aber freudestrahlend. Sowie er den Prinzen Friedrich Karl erblickte, ging er auf ihn zu und sprach: „Ich kann Dir eine Nachricht mittheilen, die Dir ebensoviele Freude machen wird, wie mir! Der König verzeiht dem General Blumenthal den unvorsichtigen Brief, den er geschrieben hat.“ Das Anliegen des Prinzen war erledigt, ehe es jemand kennen gelernt hatte. So ist mir der Bergang von einem der best-unterrichteten Männer erzählt worden.

— **Kattowitz, 28. Dezember.** Eine Kuriose Verurtheilung erzählt die „N. Z.“: „Sie, fährt die Straßenbahn jetzt bald nach Kattowitz? Wer würde wohl glauben, daß in dieser Ansprache eine Verleumdung erblüht werden kann? Und doch ist dies lehthin vom hiesigen Schöffengericht festgestellt worden. Ein Arbeiter aus Domb richtete an einen Polizeibeamten dorthelbst die erwähnte Frage, und zwar in der Weise, daß er hinter dem Worte „fährt“ eine Pause eintrug, so daß man zunächst nur die Worte „Sie, Pferd“, vernahm. Mit Rücksicht auf die ganzen Umstände des Falles erblühte das Gericht in der Anrede eine Verleumdung des Beamten und verurtheilte den Arbeiter zu einer Geldstrafe von 30 Mk.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Kirchliches. Nach dem Jahresbericht der evangelischen Kirchengemeinde Bromberg für 1900 hat das abgelaufene Jahr nicht in allen Stücken die erwünschten Fortschritte gebracht. Die Angelegenheit der Abzweigung der drei Vorortgemeinden steht im wesentlichen noch immer auf demselben Fleck. Am Anfang des Jahres richteten die drei Gemeinden eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an die Kaiserin und baten um Verleihung und Herstellung von Kirchen. Infolge dessen kamen die ins Stocken gerathenen Verhandlungen wieder in Fluß. Im Sommer erschien hier ein Ministerialrath, um sich über die Verhältnisse der Gemeinden zu informieren; zugleich wurde an den Gemeindevorstand von dem Generalsuperintendenten das dringende Ersuchen gerichtet, in die bis auf weiteres noch festzuhaltende psarramtliche Verbindung der Gemeinden mit Bromberg zu willigen. Der Beschluß darüber wurde von den Gemeinde-Körperschaften am 25. Juli gefaßt. Aber noch verlautet nichts weiter. Der Gustav-Wolffs-Verein hat auch in diesem Jahre die Vereinerländische Frauenverein im Januar eine

Kleininderschule eröffnet. In Schwedenhöhe ist mit Hilfe des Gustav-Wolff-Frauenvereins ein Harmonium angeschafft worden. Die Gemeinde hat zwei Altarbilder und verschiedene andere Geräthe gekauft. — Der Bau der neuen Pfarrkirche ist nun endlich so weit gediehen, daß mit den Fundamentierungsarbeiten im nächsten Frühling begonnen werden kann. Die Ausschreibungen dieser Arbeiten sind bereits erfolgt. Der neue Begräbnisplatz an der Rinkauer Eisenbahn dürfte im Sommer d. J. (1901) in Gebrauch genommen werden. — Die Kirchenkasse hat während des Rechnungsjahres 1899/1900 verzeichnet 115 863,19 Mark, verausgabte 114 478,85 Mark. Der Bestand am 1. April betrug 884,34 Mark. Den Kindergottesdienst besuchten in der Pfarrkirche durchschnittlich 325 Kinder in 7 Knaben- und 12 Mädchengruppen, in der Paulskirche durchschnittlich 420 Kinder in 12 Knaben- und 14 Mädchengruppen, in der Christuskirche durchschnittlich 419 Kinder, zuletzt in 11 Knaben- und 13 Mädchengruppen. In der Pfarrkirche unterrichten nur Damen, in der Pauls- und Christuskirche auch je 4 Herren. In der Pfarr- und Paulskirche fanden von Zeit zu Zeit Kindermissionsstunden statt. An den Festtagen wurden bisweilen liturgische Feiern veranstaltet, bei denen statt der Gruppenunterweisung eine Kinderpredigt gehalten wurde. In Klein-Vartelsee beteiligten sich etwa 100 Kinder am Kindergottesdienst, in Pringenthal ungefähr 200 in 4 Knaben- und 4 Mädchengruppen, in Schwedenhöhe (Krankenstraße und Schulstraße) etwa 325 in 5 Knaben- und 9 Mädchengruppen. Den Kindergottesdienst in der Frankensteinstraße hielt Herr Lehrer Marx. Das Siedenhaus (Pringenzstraße 27) ist seit dem 1. Oktober in den Besitz der Gemeinde übergegangen. Während des Kirchenjahres 1899/1900 wurden getauft: 762 männliche, 663 weibliche, zusammen 1425 Kinder, darunter 136 uneheliche. Konfirmirt wurden zu Ostern 383 Knaben und 384 Mädchen. Getraut wurden 288 Paare, darunter 29 Mischehen und 80 kranzlose Bräute. Das Abendmahl haben empfangen 5398 männliche und 8827 weibliche Personen. Außerdem erhielten Kranken- bzw. Privatkommunion 169 Männer und 350 Frauen. Als verstorben wurden bei den Pfarrämtern 1047 Personen gemeldet. — Uebergetreten aus der katholischen Kirche sind 47 Personen.

Tagdskander. Nach dem Tagdskandergesetz dürfen im Monat Januar nur geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Auers-, Birk- und Fasanenhühner, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auers-, Birk- und Fasanenhennen, Haselhühner, Wachstern und Hahnen, letztere jedoch nur bis zum 15. d. Mts.

Zu den in Ostasien Gefallenen gehört, wie wir der letzten Verlautung entnehmen, u. a. der Musikfeier Gustav Bartel von der 2. Kompagnie 3. Ostasienischen Infanterieregiments, der früher der 4. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 140 (Inowrazlaw) angehörte und aus Damerow, Kreis Naugard, zu Hause war.

Stadttheater. Freitag, 4. d. M., findet zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Karl Friedau die erste Aufführung des neuen Wiener Volksstücks „Mutter Sorge“ von H. Sawel statt. Das neue Bühnenwerk hatte bei seiner Premiere in Wien am Kaiser-Jubiläumstheater einen außerordentlichen Erfolg, der ihm alle größeren Bühnen erschloß. Der Verfasser läßt die Sorge personifizirt auf der Szene erscheinen und schildert ihre Wirkungen an zwei verschiedenen Charakteren; den festen, energischen Menschen führt sie in die Höhe, den energielosen und wankenden stürzt sie ins Verderben. Diese Gegenüberstellung führt zu packenden Wirkungen. In dem spannenden Stücke ist fast das gesamte Personal thätig und alle Hauptrollen sind mit Kräften besetzt, welche den Wiener Dialekt vollkommen beherrschen. Der Benefiziant stellt eine besonders dankbare Partie auf die Szene und die Damen Leonardi, Garben, Malten und Hofer, sowie die Herren Adriano, Pratz, Nolan und Nefeltzger sind in hervorragender Weise beschäftigt. — Herr Friedau hat sowohl als feinfühiger Regisseur wie als interessanter und reichbegabter Darsteller so viel Gutes am hiesigen Theater geleistet, daß ihm ein volles Haus an seinem Benefizabend sicher sein dürfte.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 140—149 Mark, abfall. blaup. Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 12—130 M. — Gerste nach Qualität 125—132 M., Branntwaare 135 bis 140 Mark, feinste unter Notiz. — Erbsen: Futterwaare 136—142 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Antwerpen, 31. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 2. Januar 1901.

	1899/1900	1900/1901	1899/1900	1900/1901	
Weizen neu 100 Stg.	152	148	Butter 1 Kg.	2/6	2/4
Roggen 100	134	128	Heu 100	6/5	6/20
Gerste 100	140	130	Stroh 100	7/0	6/50
Hafer 100	135	130	Krummstroh	5/80	4/50
Erbsen 100	180	160	Spiritus pr. Vtr.	—	—
Kartoffeln 100	6/00	5/00	Eier per Schod.	4/20	3/90

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik
in Crefeld

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unheimlicher Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort Eulen-Seife zum Zweck des alleinigen Gebrauchs für unsere Seife in das Markenregister eintragen lassen und bezeichnen demgemäß unsere berühmte, allbekannte Doering's Seife mit der Eule unumkehrbar.

Doering's Eulen-Seife.
Auf Grund dieses Schusses ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkauf Ihrer Seife nur Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, inwiefern die Erhaltung der schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall a 40 Pfg. erhältlich.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.
3. Januar: Wolfig, heftig, feuchthal, Nieder schläge. Lebhafte Winde. Sturmwarnung.
4. Januar: Meist trübe, windig, fälter, feuchthal, Niederschläge.
5. Januar: Wenig verändert. theils anflarend.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Ein Fernsprechautomat ist neuerdings auch im Stadtraum des hiesigen Postamtes aufgestellt worden.

Die Schwesternacht ist hier diesmal überaus lebhaft verlaufen. Ein äußerst animierter Tübel herrschte in den Restaurants und Vergnügungsorten.

Der Briefmarkenaustauschverein hält Donnerstag am 3. Januar abends 8 Uhr im Restaurant zum Franziskaner - vis-a-vis dem Landgericht - eine Monatsversammlung ab.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Der Briefmarkenaustauschverein hält Donnerstag am 3. Januar abends 8 Uhr im Restaurant zum Franziskaner - vis-a-vis dem Landgericht - eine Monatsversammlung ab.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

Brände. Gestern Nachmittag gerieth im Keller eines Hauses in der Brückenstraße Papier in Brand, so daß sich das ganze Haus mit Rauch anfüllte.

zivilisierten Welt in Wort und Bild zu schildern, war mein einziger moralischer Trost.

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Der Maler zeigte dem Journalisten ein großes Gemälde: „Die Verbannten an der Grenze Sibiriens.“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Januar. In der Neujahrsnacht sind insgesamt 230 Personen polizeilich festgenommen worden.

Weimar, 2. Januar. Ueber das Befinden des Großherzogs sind folgende Bulletin ausgegeben: 1. Januar, 6 Uhr abends.

Petersburg, 2. Januar. Der Regierungsbote veröffentlicht den Generalstabbericht sowie ein Telegramm des Generalleutnants Grofko an den Kaiser.

London, 2. Januar. Wie die Blätter aus Peking melden, ist der britische Gesandte Satow an Rippenfellentzündung erkrankt.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter, etc. Lists water levels for various locations like Weichsel, Brahe, etc.

Eis- und Wasserstandsberichte.

Weichsel: Warschau: Starke Grundeis über die ganze Strombreite. Brahe: am 1. Januar 3,00 Meter, am 2. Januar 3,00 Meter.

Berlin, 2. Januar. Städtischer Schlachtwiehm.

Es standen 3 Verkauf: Rinder 646, Mäher 1377, Schafe 3363, Schweine 9094.

Table with columns: Rind, Mäher, Schafe, Schweine. Lists animal counts and prices.

Table with columns: Rind, Mäher, Schafe, Schweine. Lists animal counts and prices.

Table with columns: Rind, Mäher, Schafe, Schweine. Lists animal counts and prices.

Table with columns: Rind, Mäher, Schafe, Schweine. Lists animal counts and prices.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Januar, ankommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kurs vom 31., Kurs vom 1. Jan., etc. Lists stock market data.

Kurs vom 31., Kurs vom 1. Jan., etc. Lists stock market data.

Table with columns: Kurs vom 31., Kurs vom 1. Jan., etc. Lists stock market data.

Kurs vom 31., Kurs vom 1. Jan., etc. Lists stock market data.

Table with columns: Kurs vom 31., Kurs vom 1. Jan., etc. Lists stock market data.

Kurs vom 31., Kurs vom 1. Jan., etc. Lists stock market data.

Berlin, 2. Jan. (Produktmarkt), angef. 3 Uhr 15 Min.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Table with columns: Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Weizen Januar, Roggen Januar, etc. Lists commodity prices.

Advertisement for Lud. Müller & Co. featuring a lottery with prizes up to 500,000 and various goods.

Advertisement for Zuckerfabrik Union, offering 4 1/2% Partial-Obligations.

Advertisement for Bromberger Bank für Handel und Gewerbe, listing various services and branches.

Advertisement for Brodfabrik Schlenzenau, offering bread and other products.

Advertisement for Concurrenzlos! featuring a list of various services and products.

Advertisement for ein möbl. Zimmer, featuring various real estate and rental listings.

Oberförsterei Jagdschüh.

Am 11. Januar 1901, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Dietrich'schen Gasthaus zu Bromberg, Berlinerstraße 14, aus Jagdschüh, Tot. etwa 20 Stüd Bauholz 2 0 m Derbbrennholz; Brenntenholz, Sag. 34: 55 m Knüppel, 124 m Reifig 3. Kl., Sag. 42: 1066 Kiefern 2/3. Kl., 20 Bohlstämme, 9 m Schichtnugholz, 184 m Kloben und Knüppel, Sägerhof Tot.: 11 St. Bauholz, 3 0 m Derbbrennholz, 98 m Reifig 2/3. Kl., Klinker, Sag. 155 b: 20 m Reifig 1. Kl., Sag. 154 a b: 1 Birke 4. Kl., 47 Kiefern 4. 5. Kl., 24 Bohlstämme, 195 Stang. 1/3. Kl., 25, 25 Hdt. Stang. 4/6. Kl., 84 m Derbbrennholz, 186 m Reifig 2/3. Kl. das Nugholz von 1 Uhr an öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Oberförsterei Argenu.

Am 10. Januar 1901, vormittags 10 Uhr, werden im Pfeller'schen Gasthaus zu Argenu folgende Kiefernholz versteigert: Kunkel, Jagen 2-9, Schlag an der Kiesstraße, 13 m Spaltknüppel und 1000 m Reifer III., Trodenhieb Unterwalde, Kunkel, Baerenberg, Bauholz, Bohlstämme, Stangen und Brennholz.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse (Rathhaus Zimmer 1) ist dem Verkehr mit dem Publikum fortan werktäglich geöffnet (185) vormittags 8 1/2—1 Uhr, nachmittags 3 1/2—5 Uhr. Bromberg, 28. Dezember 1900. **Der Magistrat.** Jeschke.

Die Arbeiten und Lieferungen

zum Neubau der Gemeindefabrik VI und zur Erweiterung der Gemeindefabrik II in Schults sollen in einem Lose vergeben werden. (189) Angebote sind unter Benutzung des vorgezeichneten Bedingungenaufschlages verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem unterzeichneten Magistrat bis Montag, 21. Januar 1901, vormittags 10 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird. Die Bedingungenunterlagen sind vorher auf dem Magistratsbureau einzusehen. Bedingungenaufschlag und Bedingungen können gegen Erstattung von 8 Mk. daselbst bezogen werden. Schults, 31. Dezember 1900. **Der Magistrat.**

Der Magistrat.

Von dem Gute Nimtsch bei Bromberg, rüdlich des Mühlthaler Weges, werde ca. 200 Morgen Acker und Wiesen am Dienstag, den 8. Januar 1901, vormittags 10 Uhr, im Nowack'schen Gasthaus zu Nimtsch unter günstigen Bedingungen veräußert. Geachtliche Güter am Orte. Käufer werden eingeladen. Bromberg, Bahnhofstr. 21, im Dezember 1900. (172) **David Segall.**

Die Gewinnlisten

der **Rothen Kreuzlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Leder-Pappen

prima Qualität **Bergament** fettdicht (166)

Düten

mit und ohne Firmendruck off. **Paul Görges,** Friedrichstr. 41, am Wollmarkt. **Prima engl. Schmiedekohlen** „ Anthracitkohlen „ Oberschl. Steinkohlen „ Sensteb. Briquettes gefertigt zu bedeutend ermäßigten Preisen (17) **E. Gieger,** Prinzenhof, Rakestr. 18.

Adolf Barnass, Ingenieur
Bureau für elektr. Licht- und Kraftanlagen
Telephon 509. * Bahnhofstr. 22/23.
Dynamomaschinen u. Electromotoren,
Beleuchtungskörper für elektr. Licht,
Bogenlampen,
Kohlenstifte, Glühlampen etc. etc.
Kostenanschläge gratis.

Mühlhauser Geld-Lotterie
in Thür. zur Wiederherstellung der Marienkirche.
17597 Gewinne im Betrage von
473,000 Mark.
Die Hauptgewinne sind
100,000—50,000—20,000—10,000 Mk. etc.
Original-Loose à 3,30 Mk. (Porto und Liste **30 Pf.** extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme, Coupons und Briefmarken
Neubauer & Co., Bank- geschäft. Berlin W.,
Friedrichstr. 198/199 Ecke Krausenstr.
Tel.-Adr.: Millionenecke.

Erste Frankfurter Billard-Fabrik
F. Einbeck, Frankfurt a. M.
Niederlage Bromberg, Bahnhofstr. 7.
Technische und praktische Billard-Reparatur-Werkstatt.
Beste Referenzen u. Anerkennungen von Billard-Amateuren Brombergs.
Vertreter: Josef Wiczorek, Bromberg.

Ja! lombardiere und kaufe zu den höchsten Preisen **Ja!** verkaufe mit oerzig Nutzen zu billigen Preisen
410) Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.** Antiquität. u. dergl. m.

Arbeitsmarkt

Gebild. Kassirerin sucht Stellung, auch Contor. Offerten unter G. G. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (5841)

Jung. solid. Mädchen, 20 J. alt, Westfälischer, die die fein. Küche erl. hat, tow. m. Wasch-, Blätt. u. Federhieb vertraut, sucht Stell. z. 15. 1. als Wirth u. L. g. d. Hstr. Off. n. L. M. 24 a. d. Geschäft.

Wir suchen per 1. Februar oder früher eine durchaus tüchtige Verkäuferin, die auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist. **Bernstein & Comp.,** Bahnhofstraße 95.

Eine junge Dame die im Sticken recht geübt ist, erhält in einem hiesigen Geschäft dauernde Stellung als Verkäuferin. Off. unt. L. R. 22 a. d. Geschäft. dieser Zeitung. erbeten.

Fräulein im gezeigten Alter wird als Stütze der Hausfrau in mittlerem Hausstande von sofort gesucht. Kleine häusliche Arbeiten und Kochen mit übernehmen. Ein Mädchen ist unterstellt. Meldungen nebst Zeugniß und Gehaltsansprüchen (auch durch Miethsfr.) unter **A. K. S.** an die Geschäftsstelle.

Für mein seit dem Jahre 1866 am hiesigen Plage bestehend. **Zahn- atelier** suche ich p. sofort **1 Volontair.** **A. Burlin,** Burgstraße 16.

Junge Damen, die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden bei **Emma Dumas,** Neue Pfarrstr. 2. Neue Pfarrstr. 2.

Bekanntmachung.
Es werden bereits seit längerer Zeit unseren äußerlich täuschend ähnliche Brotwaren in den Verkehr gebracht und nehmen wir daher Veranlassung, das consumierende Publikum darauf aufmerksam zu machen mit dem gleichzeitigen ergeb. Erlauben, bei Protokoll n. wenn solches nicht in unsern Hauptniederlagen oder durch unsere Verkaufswagen geschieht, ausdrücklich die Fabrikate der **Dampf-Bäckerei 4-5 Gammstraße 4-5** zu verlangen. Wir liefern jetzt für 50 Pfennige ein ca. **6 Pfund schweres Brot** und beziehen unsere Mehle ausschließlich aus den hiesigen königlichen Seehandlungsmüllern, wodurch feinste Qualität verbürgt ist. Die Verarbeitung in unserer Bäckerei, bei fast gänzlicher Ausschaltung der Handarbeit, ist die denkbar sauberste und appetitlichste. **Molkerei und Dampf-Bäckerei 4-5 Gammstraße 4-5.**
NB. Um Irrthümer zu vermeiden, werden wir von jetzt unsere Haupt- und auch Nebenderkaufstellen durch Plakate kennzeichnen.

Die Gartenlaube
eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken: **„Felix Noves“** von J. C. Heer **„San Vigilio“** von Paul Heyse.
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark. Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Kaffee roh u. geröstet in allen Preislagen. **Java-Mischung** stets frisch geröstet à Pfd. 1,20 Mk. sehr gut im Geschmack. **Samos** per Flasche 80 Pfg. **Johannisbeerwein** als Erzeugnis für billigen Ungarwein, von Ärzten besonders empfohlen, à Flasche 70 Pfg. und 1 Mk. **Cacao, garantiert rein** von 1,50 Mk. u. Pfd. an bis 3 Mk. **Diesjähr. Schleuderhonig.** **Cocosnussbutter** Marke Palm. **Margarine** zu Koch- und Backzwecken à Pfd. 50, 70 u. 80 Pfg. **Magd. Saucerkohl.** **Saure Gurken.** **Conserven in Büchsen** sowie **Hohenlohe'sche Präparate** empfiehlt **Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.**

Kaiser-Cognac wie gleichwerthige trz. Waare aus der Deutschen Kaiser-Cognac-Brennerei **Rouette & Cie., Düsseldorf.** **Gutachten.** Untersuchte 1 roben „Kaiser-Cognac“ sind fuselöl-frei. In Geschmack u. Aroma können dieselben dem franz. Cognac, wie solch. in ungeschäffter doppelte so hoher Preislage käuflich ist, vollauf gleichwerthig bezeugt werden. Untersuchte Proben können daher als reine Cognac's von vorzüglichem Geschmack u. feinem Aroma nur bestens empfohlen werden, insbesondere gilt dieses auch für die Verwendung der untersuchten Marken für medicinische Zwecke. **Kiel, d. 12. October 1900 Chem.-tech. Laboratorium von Dr. Schulte & Dr. Amsel** gez. Dr. Schulte.

Nicht halb so theuer ist die gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke **Kaiser-Cognac** wie gleichwerthige trz. Waare aus der Deutschen Kaiser-Cognac-Brennerei **Rouette & Cie., Düsseldorf.** **Gutachten.** Untersuchte 1 roben „Kaiser-Cognac“ sind fuselöl-frei. In Geschmack u. Aroma können dieselben dem franz. Cognac, wie solch. in ungeschäffter doppelte so hoher Preislage käuflich ist, vollauf gleichwerthig bezeugt werden. Untersuchte Proben können daher als reine Cognac's von vorzüglichem Geschmack u. feinem Aroma nur bestens empfohlen werden, insbesondere gilt dieses auch für die Verwendung der untersuchten Marken für medicinische Zwecke. **Kiel, d. 12. October 1900 Chem.-tech. Laboratorium von Dr. Schulte & Dr. Amsel** gez. Dr. Schulte.

Den Nagel auf den Kopf treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. Ueberall käuflich. **Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Wohnungs-Anzeigen
Friedrichstr. 16 Lad. m. Bohn. per sofort od. später zu verm. **Viktoriastraße 7,** 6-7 Zimmer, hochherrschafflich, sofort zu vermieten. (166) Näheres Hindorf, Viktoriastr. 8, I. **Städtischeleuse Nr. 2,** parterre 7 Zimm., Stall, Garten, eventuell 4 Zimm., Stall, Garten, zum 1. April zu vermieten. **Peterson, Schleusenau.** (153) Telephon Nr. 484. **Viktoriastraße 11, 2. Etage** 5 Zimmer, Bad, u. all. Zubeh., elegant neu renovirt, v. 1. Januar zu verm. Zu erst. Schleinitz 21, p. **Kornmarktstraße Nr. 2** ist die 1. Etage von sof. zu verm. Näheres bei Frau Stein daselbst. **1 second. Hofwahn, 2 Stuben,** Küche, an ruhige Miether sofort zu vermieten Bahnhofstraße 14. **2 Zimmer und Küche** Viktoriastr. 7, sofort zu verm. Näheres Hindorf, Viktoriastr. 8, I. **Bahnhofstr. 57a,** 1. Etage eine Wohnung von 2 Zimm. und Elisabethstr. 31 eine Wohn. von 3 Zimm. zu verm. Näheres Wilhelmstr. 13 vt. rechts i. Comt. **Gut möbl. Zimmer** zu verm., auf Wunsch Pension, Mittelstr. 16, p. **Möblirtes Zimmer** zu vermieten. Wollmarkt 7. **Gut möbl. Zimm. u. Kab.** auch Bursch. z. v. Mi. t. str. 55, vt. l. **Ein möbl. Zimmer** zu vermieten Dorothienstraße 1. **2 gut möblierte Zimmer** sof. zu verm. Danzigerstr. 156. **2 möblierte Zimmer** zu vermieten Voigtstraße 11. **Möbl. Zimmer** f. i. art. Geschäftsleute bill. abzugeben. Neue Pfarrstr. 7/8, Hof 1 Tr.

Sämmtliche Sorten Weine in bester Qualität frei Haus sowie **R. Rum, Cognac und Arrac** empfiehlt die Weingrosshandlung **R. G. Schmidt, Bromberg** Wilhelmstrasse 59. **Versand nach auswärts prompt.**

Für je 3 Mk.
36 Fl. Lagerbier hell,
30 Fl. Lagerbier dunkel (Münch. Art),
30 Fl. Posener Bavariable,
17 Fl. Culmbacher (erste Actien),
36 Fl. Malzbier,
28 Fl. ächt Grätzerbier (Brauerei C. Bähnsch, Grätz). (151)
Brauerei - Niederlage **Wilh. Sommer & Co.** **R. Bouvier,** Posenerstr. 20 a. **Telephon 488.** **Die besten Biere** bei sauberster Füllung in Flaschen, Karaffen und Gebinden.

Den Nagel auf den Kopf treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. Ueberall käuflich. **Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Büchereinrichtungen, **Abjährl. Inventuren,** **Bilanzen und** **Steuereinsparungen** fertigt **J. Madajewski, Elisabethstr. 15, 12r.**

Unsere Nähmaschinen f. d. Familien-Gebrauch und für den Gewerbebetrieb sind weltberühmt und zeichnen sich durch schnellste u. leichteste Gangart u. mustergilt. Konstruktion aus Jahrelangem Garantie, leichteste Abzählungsbedingungen und billigste Preise ermöglichen die Anschaffung derselben. **Bernstein & Co.,** Bromberg, Bahnhofstrasse No. 95.

Wasserl.-Schäden-Versich. Anträge, auch v. Nichtmitglied, werden im **Bureau d. Hausbes. Vereins** (Geb. a. u. n. Pfarrstr. 14 p., r. Mittel) hab. Ermäßig. (280) **Als Freizeite** zu jed. Gelegen. heit empf. sich (169) **Ww. R. Wolf,** Maurerstr. 1 Ecke Kornmarktstr.

Louis Krause Invaliden-Fahr.-Fabr. Leipzig, Gohl. Nr. 207 fabriz. f. 20 J. f. Fußleibende f. Art u. heilgymn. Zweck **Strahlen-Selbstfahrer** (Inval.-Fahrrad.) in Handb.-betriebe. Tausende bereits geliefert. Verlangen Sie (gratis) Prospekte und Abbildung. (2-3)

Cisteller zu vergeben. (172) **Orlinski Nachf.**

Steinkohlen, beste obersteleische Marke, trock. Kloben- u. Alcinholz vorzügliche Speisekartoffeln offerirt zu herabgesetzten Preisen **S. Fabian, Mittelstraße Nr. 22.**

Wie Dr. med. **Hair vom Contag & Co.,** Leipzig.

Kauf und Verkauf Gute Stoffabfälle von Herren- überziehen z. kauf. gel. Off. u. J. S. a. d. Exp.

Zu kaufen gesucht gute, rentable (252) **Brauerei** mit Mälzerei in Stadt mit höheren Schulen in den Provinzen Posen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Ost- od. Westpreußen. Ausstoß nicht unter 6000 hl. Anzahlung 80-40 Mille. Anträge von Selbstveräußern sub N. N. 2507 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Erbschaftshalber ist das dicit am Friedrichsplatz belegene (112)

Hausgrundstück Alte Pfarrstr. 7, enthaltend 2 Böden und größere Bohrdüne, vollst. Kanalisation Wasserleitung u. Gasanrührung, baldmöglichst billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Vorm. von 9-1 Uhr **Der Vormund der Fall'schen Minor.** **W. Herber, Alte Pfarrstr. 5.**

1 Grundstüd worin ein kleines betriebene wird ist bei einer Anzahlung von 4000 M. zu verkaufen. Off. u. C. 100. a. d. Geschäftsst.

Hedradampfer 37,5 m lang, 4,82 m breit, mit 0,80 m Tiefgang und einer 225 HP Dampfmaschine, fast neu, und ebenso ein von mir erbaute **Schraubendampfer** 19 m lang, 4,25 m breit, mit 1,30 m Tiefgang und einer 120-130 HP Dampfmaschine, ebenfalls fast neu, sind preiswerth zu verkaufen bei **L. Zobel,** Maschinenfabrik u. Schiffsbauanstalt Bromberg. (171)

Feldsteine alte gut erhaltene Dachsteine u. vt. R. Scheibner, Posenerpl. 4. Eine gebrauchte, aber gut erhaltene und neu in Stand gesetzte **Locomobile,** 10 HP, ist preiswerth abzugeben von **L. Zobel,** Maschinenfabrik. (171) Hierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Neujahr bei Hofe.

W. Berlin, 1. Januar. Kalt war es heute früh und klar der winterliche Morgenhimmel, als um 8 Uhr auf dem königlichen Schlosse die drei Standarten emporstiegen und auf der äußeren Galerie der Schloßkuppel die Kapelle des 2. Garde-Regiments Aufstellung nahm, um das neue Jahr mit einem Choral zu begrüßen.

Inzwischen bereitete sich in der Kapelle des königlichen Schlosse der feierliche Neujahrsgottesdienst vor. Der schöne Innendruck mit den flimmernden Kandelabern war von hellem Wintersonnenlicht überflutet, den Altar, vor dem die Geistlichkeit Platz genommen, umgaben hohe Blattpflanzen, auf der Galerie war der Domchor und der Koselische Bläserchor aufgestellt, und soweit es der Raum gestattete, Publikum zugelassen.

Links vor dem Altar nahmen der Reichskanzler, der das Band des Schwarzen Adlerordens trug, die stimmungsbekundenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, weiter die Minister, aktive und inaktive, Platz, unter ersteren auch Herr von Miquel, rechts vor dem Altar saßen die kommandierenden Generale sowie Generaloberst Freiherr von Voß, und die anwesenden Ritter vom Schwarzen Adlerorden.

Um 10 Uhr erschien das Kaiserpaar, welches vorher die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Hofkapelle entgegengenommen hatte, unter großem Vorritt der Obersten Hof- und der Ober-Hofchargen in ihren reichen Uniformen, in der Kapelle. Der Kaiser trug Generaluniform, das Band des Schwarzen Adlers darüber, in der Hand den Marschallstab, die Kaiserin hatte eine schwarz und weiß gestreifte seidene Robe angelegt, darüber das Band des Schwarzen Adlers und dazu einen Hut mit weißen Federn.

Sobald führte der Kronprinz die Herzogin von Alban, Prinz Arnulf von Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Karl von Hohenzollern und Prinz Citel Friedrich die Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland. Es folgten die übrigen Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen souveräner altfürstlicher Häuser, die sich in der Schwarzen Adlersammer versammelt hatten, ferner der Hausminister von Wedel, Geheimer Kabinetsekretär Dr. von Lukanow, die Generaladjutanten und die Herren des Hauptquartiers, die Höfe und Gefolge.

Das Kaiserpaar nahm dem Altar gegenüber Platz, zu beiden Seiten der Majestäten die genannten Prinzessinnen, der Kronprinz, Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich von Preußen. Weiter zurück saßen die anderen Prinzen Söhne, von denen Prinz Adalbert Marineuniform trug, die Prinzessin-Zochter, der junge Herzog von Sachsen-Coburg in Husarenuniform, ferner Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal, Prinz Albert zu Schleswig, der Erbprinz von Hohenzollern und Prinz Karl von Hohenzollern.

Die Feier begann mit dem Vortrag des 100. Psalmes („Laudet dem Herrn alle Welt“) durch den Domchor. Nach Gemeindegesang und Liturgie predigte Oberkonsistorialrat Hofprediger Dr. Dryander über das Wort des Apostels Paulus: „Ich vergesse, was dahinter ist, und strecke mich zu dem, was nach vorn ist.“ Es folgte der Gesang der Gemeinde „Nun danket Alle Gott“, dann erbraute, von Chor und Gemeinde gesungen, das Niederländische Dankgebet, wozu die Trompeten schmetterten und die Paukenwirbel dröhnten.

Während vom Lustgarten herauf die 101 Salutschüsse donnerten, welche eine Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments abgab, schritten die Majestäten unter Vorantritt des Bagenkorps nach dem Weißen Saal hinüber, um dort Gratulationscour abzuhalten. Zwei Thronessel waren aufgestellt, den Baldachin schmückten Federbüsche in den deutschen Farben, vor den Stufen des Throns standen zwei Leoparden, wie Bildsäulen, regungslos. Dem Thron gegenüber war die Schloßgarde aufmarschirt, in ihrer Mitte die Fahne, kommandirt vom Flügeladjutanten Oberstleutnant Fehrn. v. Berg. Der paarweise geordnete Zug der Bagen nach und löste sich zu einem Spalier auf, die Obersten Hofchargen traten dem Thron gegenüber, die Schloßgarde präsentirte, und Kaiser und Kaiserin nahmen vor dem Thron Aufstellung, während die Prinzessinnen sich links und die Prinzen rechts vom Thron gruppirten. Oberhofmarschall Graf Eulenburg gab das Zeichen zum Beginn der Cour, die nach den Klängen einer feierlichen Musik unter Führung des Doyens des diplomatischen Korps, Barons v. d. Rnefeldt, sich vollzog. Als erster ging der Reichskanzler vorüber, den der Kaiser durch einen Händedruck und freundliche Worte auszeichnete. Dann kamen die Bundesratsbevollmächtigten, die Ritter des

Schwarzen Adlerordens und die lange Reihe der schon beim Gottesdienst anwesenden Herren.

Gegen 12 Uhr verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Saal unter dem gleichen Zeremoniell wie beim Eintritt.

Unterdessen waren die Botschafter in ihren Staatskarossen vorgefahren. Der Kaiser nahm die Glückwünsche derselben entgegen und empfing dann die kommandierenden Generale, darunter den Prinzen Arnulf von Bayern, den Erbprinz von Baden und den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, die in dieser ihrer Eigenschaft hier eingetroffen sind.

Es war 1 Uhr geworden, als der Kaiser mit dem Kronprinzen, gefolgt von den Herren des Hauptquartiers, über den Lustgarten nach dem Zeughaufe zur Parolenausgabe hinüber ging. Das Publikum hatte trotz der Kälte geduldig hinter den Absperrungslinien ausgeharrt, und begrüßte den Monarchen mit lauten Hochrufen. Vor dem Zeughaufe stand eine Ehrenkompanie des Eisenbahn-Regiments Nr. 2 mit Fahne und Musik, am rechten Flügel die direkten Vorgesetzten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Kaiser die Front der Kompanie ab und begab sich dann in den Hofhof des Zeughauses, wo sich die kommandierenden Generale und die Offiziere der Garnison eingefunden hatten. Die Parole lautete wie immer „Königsberg-Berlin“. Der Kaiser nahm die Rapport der Leibregimenter, Leibkompanie und Leibstabtrabns und militärische Meldungen entgegen, ließ dann vor dem Zeughaufe die Ehrenkompanie vorbeimarschieren und kehrte gegen 2 Uhr ins königliche Schloß zurück. Hier empfing der Kaiser die Direktion der königlichen Porzellanmanufaktur. An der Frühstückstafel nahmen Prinz Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich teil, welche seit gestern im königlichen Schloß Wohnung genommen haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Der Regierungsrath von Bobbin in Schleswig (früher Landrath des Kreises Ritzelne) ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden. Der Forstassessor Oberleutnant im Reitenden Feldjägerkorps Schöberger ist zum königlichen Oberförster für die Oberförsterei Wilschelsberg im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden. Der königliche Bogenwerfplatz-Delektor Wludm in Königsberg i. Pr. ist an die königliche Baugewerkschule in Rienenburg a. W. versetzt worden. Der Charakter als Professor ist folgenden Oberlehrern beigelegt worden: Wilhelm Rosen am Gymnasium zu Kempen, Dr. Richard Redem am Realgymnasium St. Johann zu Danzig, Theophil Wolgram am Gymnasium zu Thorn, Otto Knoop am Gymnasium zu Rogasen, Arthur Bonin am Gymnasium zu Wisla, Theodor Ernst am Mariengymnasium zu Posen, Eugen Geyroch am städtischen Realgymnasium zu Königsberg i. Pr., Ernst Vorcher am Gymnasium zu Lyd, Ditomar Cudius an der Oberrealschule auf der Burg zu Königsberg i. Pr., Heinrich Wenzgen am Gymnasium zu Braunsberg, Heinrich Eng am Gymnasium zu Thorn und Dr. Johannes Rittau am Mariengymnasium zu Posen.

Die Kälte ist in vergangener Nacht gestiegen. Heute Morgen zeigte das Thermometer - 18 Grad Celsius. Das Maximum in vergangener Nacht betrug - 19,5 Grad Celsius. Gestern ging außer Trahe starkes Grundeis und heute hat sich dasselbe unter- und oberhalb der Danzigerbrücke zu einer festen Eisedeckelung zusammengelagert.

Unterhaltungabend in Schönhausen. Sonntag Abend veranstaltete Herr Lehrer Piezeta in Schönhausen den ersten Familien- bzw. Unterhaltungsabend in diesem Winter. Wie er in seiner Ansprache hervorhob, sollen solche fortan in Anschlag an patriotische Gedanktage, sonst aber alle 4-6 Wochen stattfinden. Der Anhang der Gemeindeglieder war derartig, daß Herr P. sich veranlaßt sah, bereits eine Stunde früher zu beginnen. Nach gemeinschaftlichem Gesange eines geistlichen Liedes wurden von dem Veranstalter als Zweck der Zusammenkünfte Pflege und Hebung christlicher und patriotischer Gesinnung genannt. Dem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch und der Nationalhymne folgte ein Weihnachtsfestspiel, dessen Darsteller ältere Gemeindeglieder und Schulkinder waren. Letztere trugen hierbei unter Klavierbegleitung Komberg's Kinderbesinnung vor. Mit einem geistlichen Liede schloß der zu allseitiger Befriedigung verlaufene Abend.

Fortbildungskurse für Aerzte. Entsprechend dem Vorgehen in anderen Provinzen sollen auch in Posen Fortbildungskurse für Aerzte abgehalten werden. Da besonders die auswärtigen Aerzte meist nicht in der Lage sind, ihre Thätigkeit längere Zeit zu unterbrechen, sollen die Kurse zunächst jeden zweiten und vierten Sonnabend im Januar, Februar und März 1901 stattfinden. Der Zutritt steht jedem Aerzte der Provinz unentgeltlich frei. Zunächst soll über Tuberkulose verhandelt und, soweit es thunlich ist, auch Demonstrationen von Kranken und Präparaten damit verbunden werden. Zur Durchführung dieser Kurse hat sich in Posen außer einem Ortskomitee noch ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, der aus den dortigen Ärzten Dr. Landsberger, Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schmidt, Dr. von Sniwicki, Generalarzt Dr. Villaret und Professor Dr. Wernicke besteht.

Personalien von der Post. Die höhere Postverwaltungsprüfung hat bestanden der Postsekretär Fribe in Posen. Versetzt: die Postassistenten Germann von Sirekin nach Znowrazlaw, Gregorowski von Schneidemühl nach Kolmar, Hoffmann von Znin nach Znowrazlaw, Hohm von Wiltowa nach Dornitz, Kitzmann von Bromberg nach Samotschin, Klause von Pinne nach Wiltowa, Kreisfmann von Migtstadt nach Wilschelsberg, von Laszkowski von Posen nach Gempin, Maus von Dornitz nach Posen, Priezel von Posen nach Wisla, Rosenau von Gultow nach Posen, Sola von Schönlanke nach Bromberg, Wille von Bromberg nach Znin. Angenommen: zur Telegraphengehilfin Fräulein Koch in Posen, zum Postagenten Haltejiellenaufseher Kneiler in Buchholz (Weistp.).

Verhaftet. Der wegen Wechselfälschungen steckbrieflich von der Staatsanwaltschaft verfolgte Bau-

meister Küster aus Znowrazlaw, der vor ca. vierzehn Tagen in Dresden verhaftet wurde, ist vor mehreren Tagen in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert worden.

Schulitz, 31. Dezember. (Molkereigenossenschaft Steindorf.) Gestern fand im Hingh'sen Gasthause zu Ditteraue die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Steindorf statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und wurde durch den Genossenschaftsvorsteher Herrn Gutsbeizler Widert zu Ruden geleitet. Dem durch den Schriftführer Herrn Distriktskommissar Dobberstein zu Schulitz vorgetragenen Geschäftsbericht entnehmen wir, daß inzwischen ein weiterer Beitritt von 8 Genossen erfolgt ist, so daß die Zahl der Genossen gegenwärtig 95 beträgt. Neben dem sogenannten Kleinverlauf und der Abgabe der Butter an die Genossen sind seit der Inbetriebsetzung 133 Zentner Butter zum Außenvertrieb (Berlin) gelangt, die mit 116 bis 121 Mark pro Zentner verwerthet wurden. Die Mager- und Buttermilch wird an die Genossen unentgeltlich zurückgegeben und wird solche namentlich seitens der Mitglieder aus Schulitz, Grätz a. W. und Getau mit 5 Pf. pro Liter durch Abgab in der Stadt Schulitz zur Verwerthung gebracht. Das Eintrittsgeld soll in der nächsten Zeit von 3 M. auf mindestens 5 M. pro Kopf erhöht werden. Der § 13 des Statuts wurde dahin abgeändert, daß das Geschäftsjahr von Juli zu Juli jedes Jahres laufen soll. Das erste Geschäftsjahr rechnet von der Inbetriebsetzung, dem 14. August 1900, bis Ende Juni 1901. Die pünktlichere Milchlieferung wird den Genossen zur Pflicht gemacht, damit insbesondere an Sonn- und Festtagen früher der Betrieb beendet werden kann. Dem Molkereiverwalter wurde die Haltung eines Schweines für seinen Bedarf gestattet. Die Generalversammlung tagte unter dem Eindruck der allgemeinen Zufriedenheit der Genossen. Die möglichste Erfüllung einzelner Wünsche sagte der Vorstand zu.

Gr. Neudorf, 1. Januar. (Kirchliches.) In der hiesigen Kirche wurden im abgelaufenen Jahre 155 Kinder getauft. Unter diesen befanden sich 7 uneheliche. Eingetauft wurden 105 Kinder. Gestorben sind 100 Personen. Betraut wurden 30 Paare, einschließlich 6 Deslorierten. Das Abendmahl nahmen 1550 Personen.

Gonsawa, 1. Januar. (Freibjagden. Leutenoth.) Auf dem Gute Dudno wurden von 12 Schützen 207 Hasen geschossen. Jagdbüchling wurde der Herr Oberfeuerkontrolleur aus Mogilno. Gestern wurde auf dem Gute Chomajza Abl. eine Freijagd abgehalten und von 8 Schützen 41 Hasen geschossen. Jagdbüchling wurde der dortige Wirtschaftsinспекtor Raczmarek. Die Leute machen sich in diesem Jahre sehr knapp und theuer. Ein gewöhnliches Dienstmädchen verlangt 150 Mark und ein einfacher Knecht bis 180 Mark Lohn.

Zabiskin, 30. Dezember. (Grundstücksverkauf. Verunglückt. Ergrißen.) Die Wittwe Rosalie Kleinert aus Breitenstein hat ihr dortiges Grundstück Nr. 18 an den Wirth Adalbert Stolonski aus Scheppanow für 5820 Mark verkauft. Am Sonnabend kaufte der Schweinehändler Dobrozhelski aus Durbuzina in Jezewo einen Posten Schweine und fuhr, um den Heimweg abzukürzen, in finsterner Nacht über einen Wiesenbamm, begleitet von seinem erwachsenen Sohne. Bei der herrschenden Finsternis gerieth das Fuhrwerk in einen Graben, der Wagen kippte um und bei der Schwere desselben vermochten beide nicht sich aus der gefährlichen Situation zu befreien und fanden beide ihren Tod. Dem Sohne soll der Leiterbaum des Wagens auf den Hals gefallen sein. Das Pferd riß sich los und kam zu Hause an. Der steckbrieflich verfolgte Knecht Georg Klatt aus Orzanowo, der seinerzeit beim Kaufmann Pantowski, Vorstadt Zabiskin, mittels Einbruches einen Posten Zigarren und Zigaretten gestohlen hatte, wurde gestern Abend hier im Lokal des Gastwirths Abraham durch den Gendarm Milewski verhaftet und dem Amtsgericht überwiesen. Morgen wird er auf Requisition des Staatsanwalts nach Bromberg überführt werden.

Malet, 1. Januar. (Aus Anlaß der Jahreswende.) fanden in verschiedenen Lokalen Feiern und Vergnügungen statt. So wurde z. B. im Hotel du Nord eine Zusammenkunft des „Jagdklubs“, im Schützenhause ein Tanzergnügen der vereinigten Handwerkersektionen abgehalten; auch im Hotel Kaiserhof fand eine Feier statt. Die Theilnehmer an der letztgenannten Feier vereinigten sich um Mitternacht zu einem Umzug durch die Straßen der Stadt unter Führung eines Vorreiters, dem zwei Wagen folgten. Bei dem Kriegerdenkmal auf dem Hauptmarkte wurde Halt gemacht und das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen.

Hynarszewo, 31. Dezember. (Geschehen zum Rixbau.) Eine große Weihnachtsfreude ist der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde bereitet worden durch Ueberreichung einer Liebesgabe in Höhe von 3000 Mark von dem Gustav Adolph-Verein Leipzig zum Neubau unserer Kirche.

Schönlanke, 1. Januar. (Beim Standesamt.) Schönlanke Stadtbezirk kamen im Jahre 1900 zur Anmeldung 199 Geburtsfälle und 163 Sterbefälle. 35 Paare schlossen die Ehe.

Znowrazlaw, 1. Januar. (Feuer.) In der Nacht zu heute um 2 Uhr brach auf dem Grundstück der Wittve Wolff in der Heiligengeiststraße Feuer aus. Der Brand entstand in der Kammer und legte außer dieser auch Vorberghaus, Hinterhaus und Stallungen nieder. Bedauerliche Weise haben durch den Brand viele Arbeiterfamilien ihr Hab und Gut verloren, sie konnten kaum das nackte Leben retten. Die Feuerwehr hatte bis heute Morgen auf der Brandfläche zu thun, um die Nachbargebäude zu schützen.

Strelno, 31. Dezember. (Fahrtaubdiebe.) Kurz hintereinander wurden hier 2 Fahrräder gestohlen. Die Diebsteher, Fremde, hatten dieselben vor dem Restaurant stehen lassen. Als sie das Lokal verließen, waren die Räder verschwunden. Das zuletzt gestohlene Rad war ein neues Luxusrad im Werthe von 300 Mark. Von den Dieben hat man keine Spur.

Gnesen, 31. Dezember. (Schriftsteller.) Gestern fand die Feier des 25jährigen Schriftstellerjubiläum von Stephan Chocieszewski statt. Vertreter der polnischen Presse, Vereine u. brachten ihre Glückwünsche dar. Eine veranstaltete Sammlung hat etwa 10 000 Mark ergeben, die dem Jubilar überreicht wurde.

Posen, 31. Dezember. (Zum Stadttheaterbau.) In der heutigen Magistratssitzung machte Oberbürgermeister Wittig davon Mittheilung, daß in das Extraordinarium des diesjährigen preussischen Etats die Summe von 880 000 Mark eingestellt wird als staatlicher Zuschuß zu den Kosten für den Neubau des hiesigen Stadttheaters. Der Staat übernimmt darnach zwei Drittel der Baukosten, die Stadt hat die Summe von 440 000 Mark beizutragen. In der Versammlung wurde anerkannt, daß diese Lösung der Theaterfrage die denkbar günstigste sei. Die nächste Stadtverordnetenversammlung, die am Donnerstag stattfindet, dürfte daher bereits einen entsprechenden Beschluß fassen.

Schweh, 1. Januar. (Beihilfe zum Kirchbau. Hochwasserfignal.) Der Zentralvorstand des Gustav-Adolph-Vereins hat der kleinen evangelischen Waldgemeinde Bülowsaube hiesigen Kreises zum Kirchbau eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt. Dem Vernehmen nach stammt diese Summe aus einem Geschenk von 100 000 Mark, das ein ehler evangelischer Christ in Belgien für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins gemacht hat. Nachdem der Vorstus ein geeignetes Grundstück zum Kirchbau und Pfarrhausbau der dortigen Kirchengemeinde überlassen hat, soll demnächst mit der Abholung desselben begonnen werden. Zu weiterer Beförderung fehlt der Gemeinde noch immer die Selbstständigkeit. — Unsere Burgruine wird immer mehr dem praktischen Leben nutzbar gemacht. Auf dem Thurme ist bereits ein Hochwasserfignalstation eingerichtet, welche sich bei klarem Wetter gut bewährt. Da unsere Stadt nunmehr elektrische Beleuchtung erhält und das Burggartenabfließen sich dieser anschließt, so muß, weil das schiffbare Schwarzwasser die Zentrale vom Burggarten trennen wird, die Leitung eventuell über den Burghurm geführt werden. Diese Einrichtung könnte nun der Niederungsbevölkerung nutzbar gemacht werden, wenn auf der Thurmspitze eine elektrische Flamme angebracht würde, die im Falle der Hochwasser- gefahr die Niederung auf meilenweite Entfernung bei Nacht warnen könnte.

Kn. Krojank, 1. Januar. (Freibjagd. Kirchliches.) Bei der auf der Feldmark Krojank abgehaltenen Freibjagd wurden von 20 Schützen 62 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht. — In unserer ca. 2000 Seelen zählenden evangelischen Gemeinde waren im verfloffenen Jahre 72 Sterbefälle zu verzeichnen; es wurden 106 Kinder geboren und 18 Paare getraut.

Jastrow, 1. Januar. (25jähriges Jubiläum.) Am Sonnabend Abend hatten sich die städtischen Körperschaften im Stadtverordnetensaale versammelt, um Herrn Kaufmann Salinge zu seinem 25jährigen Jubiläum als Stadtverordnetenvorsitzer ihre Glückwünsche zu übermitteln. Die Glückwunschansprache hielt Herr Bürgermeister Hempel. Er überreichte bei dieser Gelegenheit ein prächtvoll ausgestattetes Anerkennungsdiplom. Herr S., welcher kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, dankte in bewegten Worten.

Technische Mittheilungen.

Ausstellung für Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken in Halle a. S. Saale 1901. Der große Erfolg, dessen sich die von der „Centrale für Spiritus-Verwerthung“ auf der letzten Landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen veranstaltete Sonderausstellung für die Verwerthung von Spiritus zu technischen Zwecken zu erfreuen gehabt hat, und die seitdem immer regere Nachfrage nach Spiritusapparaten aller Art, haben die Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H. Berlin C., Neue Friedrichstr. 35/40 dazu veranlaßt, auch im nächsten Jahre mit einer beratigen Verfertigung an die Öffentlichkeit zu treten. Im Ueberblich mit der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft“ wird deshalb der vom 13. bis 18. Juni 1901 in Halle a. S. stattfindenden landwirthschaftlichen Wanderausstellung eine Kollektivausstellung von Apparaten für die technische Verwerthung von Spiritus angegliedert werden, um immer weiteren Kreisen einen umfassenden Einblick in die vielseitige Verwendbarkeit des denaturirten Spiritus im Haushalt, in Gewerbe und Industrie zu gewähren. Eine besondere Bedeutung wird der neuen Veranstaltung durch den Umstand verliehen werden, daß der Kaiser in erneuter Theilnahme die lebhaftesten Interesse, welches er diesem jüngsten Zweige moderner Technik entgegenbringt, der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft“ die Stiftung eines Kaiserpreises für die beste Leistung auf dem Gebiete der technischen Verwerthung von Spiritus zugesagt hat. Es werden Spiritusglühlampen verschiedener Systeme, Koch- und Heizöfen, Bratöfen und Kochvorrichtungen für Spiritusgas, u. a. m. im Betrieb vorgeführt werden; besonderes Gewicht wird aber auch auf die Aus- stellung von Spiritusmotoren gelegt werden, die nicht sowohl als stationäre Motore, wie auch als Solomotoren in der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits allseitig be- währt haben.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 3. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 8 Uhr 44 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 43 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 52'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/3 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/7 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. Rows show data for 1.1.1901 at 11 AM and 9 PM.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern - 9,4 Grad Reaumur = - 11,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 15,6 Grad Reaumur = - 19,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Zunächst noch heiter und sehr kalt, dann bei zunehmender Bewölkung Neigung zu Schneefällen.

Wie die Stadt Hadleyburg verderbt wurde.

Von Mark Twain.

(7. Fortsetzung.)

Als der Vorsitzende so weit gekommen war, geriethen die Zuhörer auf den Einfall, ihn der Mühe zu überheben, jedesmal die sieben Wörter zu lesen, womit er sehr einverstanden war. Er hielt nun nur noch den Zettel in die Höhe und wartete, bis die Versammlung in volltönendem Chor, der fast wie die Melodie eines bekannten Kirchenliedes, feierlich die sieben Wörter sang: „Ihr seid noch la-an-ge kein schlech-ter Mensch.“ Dann las er die Unterschrift: „Archibald Wilcox.“ So ging es immer weiter unter allgemeinem Gaudium und zur Qual der unglücklichen Neunzehner. Jedesmal, wenn ein besonders angesehener Name verlesen ward, ließ der Chor den Vorsitzenden warten, lang die ganze Litanei von Anfang an bis zu den Worten: „zur Strafe in die Hölle kommen, oder nach Hadleyburg — erleres wäre noch vo-or-zu-zieh-n“ — und schloß dann mit einem mächtigen „A-men!“

Immer kleiner wurde die Zahl der noch zu verlesenden Papiere; Reichard wußte genau, wie viele noch fehlten und zuckte zusammen, so oft ein Name dem feigen gleich. Er wartete in qualvoller Spannung auf den Augenblick, wenn die Reihe an ihn kommen würde. Dann wollte er sich erheben und die Versammlung etwa mit folgenden Worten um Erbarmen für sich und Mary anflehen: „Wohler sind wir unsern Weg unsträflich gewandelt und haben noch nie in eine Sünde gewillt. Aber wir sind alt und sehr arm, haben auch weder Sohn noch Tochter zur Stütze; die Versuchung war groß und wir sind unterlegen. Als ich vorhin aufstand, wollte ich mein Unrecht bekennen und bitten, daß man meinen Namen nicht öffentlich vorlesen möchte, weil ich glaube, die Schande nicht überleben zu können; man ließ mich jedoch nicht ausreden. Ich weiß, es ist nur gerecht, wenn wir vor den andern nichts voraus haben: aber die Strafe ist hart. Unser Name war bis jetzt immer unbescholten; habt Erbarmen, denkt, daß wir nicht rechtlich gefundene Leute gewesen sind, und laßt uns den Fehltritt nicht allzuschwer büßen.“ Soweit war er in seinen Gedanken gekommen, als Mary ihn ansah, um ihn aus der Träumerei zu wecken. Er sang der Chor: „Ihr seid noch la-an-ge kein“ u. s. w. „Mach Dich bereit“, flüsterete Mary, „Jetzt ist die Reihe an Dir; achtzehn Namen sind schon verlesen.“

„Weiter, weiter!“ schrie die ungeduldige Menge. Langsam und zitternd erhob sich das alte Ehepaar. Vorweg stredte die Hand in die Tasche und schien einen Augenblick zu suchen. „Ich muß die Zettel alle gelesen haben“, sagte er dann.

Fast überwältigt von freudiger Ueberraschung sanken Reichard und seine Frau auf ihre Plätze zurück. „Gretel!“ flüsterete Mary; „Gott sei Dank. Er hat unsern Zettel verloren. Hundert Goldstücke würden mich nicht so glücklich machen!“

Der Chor brüllte nun noch ein Lebehoch auf Hadleyburgs Redlichkeit und die achtzehn unsterblichen Vertreter seiner Tugend. Dann stand Wingate, der Sattler, auf, um den wackersten Mann in der Stadt leben zu lassen, den einzigen aus der Klasse der angesehensten Bürger, der keinen Versuch gemacht habe, das Gold zu stehlen — Edward Reichard. Die Menge stimmte mit wahrer Begeisterung ein, und man pries Reichard laut, als den einzigen treuen Hüter der geheiligten Hadleyburger Uebertretung.

„Aber wer bekommt nun den Sad?“ fragte eine Stimme.

Der Holzgerber (mit bitterem Spott): „Das liegt doch auf der Hand. Das Gold muß unter die achtzehn Tugendhelden verteilt werden. Jeder von ihnen hat dem armen Fremdling zwanzig Dollars gegeben — und jenen kostbaren Rath, Zwei- undzwanzig Minuten mit ihm gedauert, bis sie einer nach dem anderen bei ihm vorbeimarschirt sind. Was sie für den Fremden eingezahlt haben, betrug alles in allem dreihundertsechzig Dollars; sie möchten nur ihr Geld und die Zinsen zurückhaben — die sich mit dem Kapital auf vierzigtausend Dollars belaufen.“

„Gahaha! Die armen Leute!“ Allgemeines Hohngelächter.

Der Vorsitzende: „Ich bitte um Ruhe, damit ich die letzte Aufschrift des Fremden vorlesen kann. — Sie lautet: „Halt! Ich bin noch nicht zu Ende — hier ist eine Nachschrift:“

Entweichte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(1. Fortsetzung.)

Es gab eine kleine Stille. Hubert sah vor sich nieder, und er gewahrte es deshalb nicht, daß Margareten Augen mit einem seltsam traurigen, fast angstvollen Ausdruck an ihm hing. Nach einer Weile fragte er zögernd:

„Meine Bilder mißfallen Dir also? Denn nach Deinen Worten muß ich ja annehmen, daß Du sie gefest hast.“

„Natürlich! Wie hätte ich sie übersehen können — an diesem Ehrenplatze, den man ihnen gegeben! Und sie mißfallen mir durchaus nicht. Ich weiß ja, daß es mir nur an dem rechten Verständnis fehlt für diese Kunst, die nicht die meiste ist. Es sind Meisterwerke, ohne Zweifel — da alle Welt sie dafür erklärt.“

Draußen hatte die Wohnungsglocke angeschlagen, und nun kam das Dienstmädchen mit zwei Visitenkarten herein. Der Professor nahm sie in Empfang und schien einen Moment unglücklich. Dann aber, nach einem tiefen Athemzuge, sagte er:

„Ich lasse die Herrschaften bitten.“

Hubert, dessen Gesicht sehr ernst geworden war, griff nach seinem Hute.

„Ich fürchte zu stören, lieber Meister, und —“

„Nein, Du störst durchaus nicht. Bleib nur da, denn es wäre schade, wenn Du Dir die Gelegenheit entgehen ließe, eine sehr interessante Bekanntschaft zu machen. Es ist Frau Edith von Barndal, die junge Wittve des bekannten Kunstsammlers, die mich da mit ihrem Bruder besuchte. Einem modernen Künstler, wie Du es zu Deinem Heil geworden bist, wird sie gewiß gefallen.“

Die Thür knarrte, und in einfach elegantem Straßentouille, ein zierliches schwarzes Hüthen auf dem dunklen Haar, betrat die Genannte das Zimmer. Es war nichts Auffallendes in ihrer

den Sad zu erheben (lautes Seufzen und Stöhnen aus der Menge), so soll das Geld unter die ersten Bürger der Stadt verteilt werden, damit sie es aufs beste verwenden, um den ehrenwerthen Ruf Hadleyburgs auch ferner zu erhalten und immer weiter auszubreiten. Dafür, daß sie dies nach besten Kräften thun werden, bürgt schon ihre eigene Unbescholtenheit und allgemeine anerkannte Vortrefflichkeit.“ (Erbitterte Beifallsrufe von allen Seiten und lautes Händeklatschen.)

Dalt! Ich bin noch nicht zu Ende — hier ist eine Nachschrift:

„P. S. — Bürger von Hadleyburg!“

Die ganze Sache beruht auf Erfindung — kein Mensch hat jene Aeußerung gethan. (Unbeschreibliche Aufregung.) Sowohl der fremde Bettler als die geschenkten zwanzig Dollars sammt dem guten Rath und Segenswunsch sind vollkommen aus der Luft gegriffen. (Großes Gewirre verwunderter und beifälliger Stimmen.) Erlaubt, daß ich Euch mit wenigen Worten meine Geschichte erzähle: Als ich eines Tages durch Hadleyburg reiste, that man mir eine schwere, unbediente Beleidigung an. Jeder andere hätte sich damit begnügt, ein paar von Euch umzubringen, aber bei meiner Gemüthsart würde mich eine so geringfügige Sache kaum entschuldig haben. Konnte ich Euch auch nicht allen das Leben nehmen, so wollte ich doch jeden Insassen der Stadt, ob Mann oder Weib, empfindlich schädigen, wenn auch nicht an Leib und Gut, so doch an ihrer Eitelkeit — der Stelle, wo schwache und thörichte Menschen am verwundbarsten sind. Verleidet kam ich zurück und lernte Euch näher kennen. Euch beizukommen war nicht schwer. Ihr besaßet einen Schatz, den Ihr wie Euern Lugapfel hütetet, den altbewährten, hohen Rubin unantastbarer Redlichkeit, der Euern ganzen Stolz ausmachte. Sobald ich sah, daß Ihr mit der größten Sorgfalt und Wachsamkeit jede Verführung von Euch und Euern Kindern fernhieltet, war mein Plan gefaßt. Ihr einfältigen Menschen! Es giebt ja nichts Schwächeres auf Erden, als eine Tugend, die nicht im Feuer der Prüfung bewährt ist. Meine Absicht war, dem tugendtholzen Hadleyburg seinen Ruhm zu nehmen und fast ein halbes Hundert bisher untadeliger Männer und Frauen, die in ihrem ganzen Leben noch keine Unwahrheit gesagt und keinen Pfennig gestohlen hatten, zu Dieben und Lügnern zu machen. Eine Liste von Namen hatte ich bald entworfen; nur Goodson, der kein eingeborener Hadleyburger war, stand meinem Plan im Wege. Hätte ich Euch damals meinen Brief vorlegen lassen, so würdet Ihr ohne Zweifel gesagt haben: „Goodson ist der einzige Bürger anseher Stadt, der einem armen Teufel zwanzig Dollars schenken könnte“ — und ich fürchte, Ihr wäret nicht in meine Falle gegangen. Sobald aber der Himmel Goodson von dieser Welt abgerufen hatte, warf ich den Rader mit vollster Zuversicht aus — ich wußte, Ihr würdet anbeissen. Vielleicht fragte ich nicht alle Männer, an welche ich die erdichtete Aeußerung mit der Post geschickt habe, die meisten jedoch sicherlich, wie ich den Charakter der Hadleyburger kenne. Bei ihrer verkehrten Erziehung und inneren Haltlosigkeit wird selbst der Umstand, daß das Geld im Glücksspiel gewonnen ist, sie nicht hindern, es fälschlich an sich zu bringen. So hoffe ich denn, Euern Stolz auf ewige Zeiten zu Grunde gerichtet zu haben, Hadleyburg in ein ganz neues Ruf zu bringen, der sich allenthalben verbreiten wird und den es nie wieder loswerden soll. Wenn mein Zweck erreicht ist, so öffne man den Sad und ernenne einen Ausschuß zur Erhaltung und Verbreitung des Hadleyburger Ruhmes.“

Viele Stimmen: „Der Ausschuß ist bereits erwählt. Die achtzehn Tugendhelden sollen vortreten!“

Jetzt trennte Burges den Sad auf und nahm eine Handvoll großer gelber Münzen heraus, die er durcheinander schüttelte und genau betrachtete.

„Werthe Freunde“, sagte er, „es sind nur Scheiben aus vergoldetem Blech.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Leipzig, 29. Dezember. Wegen Beleidigung durch die Presse ist am 24. September vom Landgerichte G n e s e n der Redakteur der politischen Zeitung „Lech“, Stephan Polezyn, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Dem Beleidigten, Propst Dr. Worzinski in Zabutz, ist das Recht zuerkannt worden, den Urtheilsverurtheilten zu machen. Dr. W. ist Mitglied des Vorstandes der katholischen Schule in S. Als er dorthin kam, war nur ein Lehrer dort, nämlich ein katholischer, jetzt sind drei dort, darunter ein evangelischer. Als 3. i Mitglieder des Schul-

Ableidung, nichts, das man bei einer Wittve von achtzehn Monaten als unheimlich tollt hätte tadeln müssen. Und doch würde unter hundert schön gepuhten Frauen sicherlich sie zuerst die Aufmerksamkeit jedes Mannes erregt haben — so sieghaft war ihre stolze Schönheit, so sinnfällig die natürliche Anmuth ihrer Haltung und ihres Wesens. Wie sie mit ihrer hell klingenden, durch einen ganz leichten englischen Akzent gefärbten Stimme den Professor begrüßte und gleichzeitig mit einem strahlend liebenswürdigen Lächeln seiner Tochter die schmale Rechte darreichte, war alles an ihr von vollkommener Grazie: ihre Bewegungen — die Art, wie sich das reizende Köpfchen auf dem schlanken weißen Hals ein wenig zur Seite neigte, und der naiv schelmische Ausdruck der wundervollen schwarzen Augen.

Wenn der überlange hagere Herr, der hinter ihr eintrat, wirklich ihr Bruder war, so hatte die Natur hier ein wunderliches Spiel getrieben, denn es war nichts von einer Ueblichkeit zwischen ihnen zu gewahren. Und Hubert empfing schon auf den ersten Blick einen unangenehmen Eindruck von diesem etwa fünfunddreißigjährigen Manne mit dem kurz geschorenen, fahlblonden Haar, der niedrigen Stirn und den kalten, hellblauen Augen, von denen man niemals mit Bestimmtheit sagen konnte, wohin sie eigentlich gerichtet waren.

Er war es, der die Anwesenheit des jungen Malers zuerst bemerkte, während Frau von Barndal den bescheiden beiseite Getretenen ganz übersehen zu haben schien.

„Wenn wir Ihnen unlegen kommen, Herr Professor“, sagte er mit breiter angelächlicher Tonbildung, die bei ihm viel deutlicher ausgeprägt war als bei seiner Schwester, „so bitte ich, sich unfertwegen nicht zu genieren.“

„Nein, Sie kommen nicht unlegen“, erwiderte Corbach. „Der junge Mann da gehört als mein ehemaliger Schüler gewissermaßen zum Hause, und er nimmt nicht übel, wenn wir uns auf einen Augenblick zurückziehen. Aber ich darf Sie wohl bekannt machen. Herr Hubert Buchner — Mister Harrison — Frau Baronin von Barndal.“

vorstandes zu wählen waren, stimmte Dr. W. für den einen evangelischen und für einen katholischen Lehrer. Er wußte nicht, daß alle Wähler sich verabredet hatten, die beiden katholischen Lehrer zu wählen, die dann auch gewählt wurden. In der am 12. Juni d. J. herausgegebenen Nummer der Zeitung „Lech“ erschien nun eine Wiebergabe dieser Vorgänge mit dem Vorwurfe der Liebede-rei des Propstes gegenüber der preussischen Regierung, die ihm während der Zeit seiner Thätigkeit als Staatsbeamter verschiedene Orden verliehen habe. In dem Artikel wurde auch behauptet, der Propst habe nur für den deutschen (evangelischen) Lehrer gestimmt, während er thatsächlich auch den einen katholischen gewählt hatte. Zur Rechtfertigung des Verhaltens des Propstes hebt das Urtheil hervor, daß die protestantischen Eltern mehr als die Hälfte des Unterhalts der Schule zahlten, obwohl diese keine Simulanten sondern eine katholische ist. Das Gericht hat als festgesetzt angesehen, daß der Angeklagte den Propst herabsetzen wollte. Die Revision des Angeklagten kam vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Verurtheilt wurde Verkennung des § 193. Wenn das Urtheil sage, der Angeklagte habe keine individuellen Interessen vertreten, dann könne z. B. ein Rechtsanwält, der berufsmäßig andere verteidige, dies nur thun, wenn er ein „individuelles Interesse daran habe“. Als Redakteur eines katholischen Blattes halte sich der Angeklagte für verpflichtet, die Interessen der Katholiken zu vertreten. Er könne das Recht beanspruchen, in dem Urtheile wenigstens eine Widerlegung seiner Rechtsansicht zu finden. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision in der Hauptsache, da das Urtheil sich auf dem Boden der Rechtsauffassung des Reichsgerichts bewege. Aufgehoben wurde jedoch das Urtheil, soweit es dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zuspricht, und zwar weil eine Frist, innerhalb welcher die Publikation erfolgen kann, nicht angegeben ist. In diesem Umfange wurde die Sache an das Landgericht zurückverwiesen.

Berlin (Rußl.), 28. Dezember. Hier wurde lethin ein Prozeß verhandelt gegen eine Anzahl Personen, die ein Verbot daraus machten, junge Mädchen nach Südamerika zu verkaufen. Sie hatten, wie man der „Magdeb. Ztg.“ schreibt, überall im Königreich Polen ihre Subagenten, welche unter Vorpiegelung von allerlei Herrlichkeiten Mädchen verlockten, nach Buenos Aires auszuwandern. In Sosnowice wurden die Mädchen mit falschen Pässen versehen, gut eingekleidet, über die Grenze geschmuggelt und nach Patagonien gebracht, wo sie von den ausländischen Agenten empfangen wurden. Man behandelte die Mädchen überall ungemein zuvorkommend, versprach ihnen, daß sie Geld die Fülle haben würden, in Sammet und Seide gehen und einen angenehmen Dienst haben würden. Sie fuhren 2. Klasse, nachts im Schlafwagen und lebten bis zur Einschiffung auf Kosten der Agenten in Saub und Braus. Wie weit die Versprechungen der Agenten gingen, geht daraus hervor, daß einer von ihnen sich mit einem Mädchen verlobte und mit ihm nach Buenos Aires reiste, angeblich um dort zu heiraten, das Mädchen aber sofort nach seiner Ankunft dabeiließ an eines der öffentlichen Häuser verkaufte. Diese Häuser zahlten nachgewiesenermaßen bis 1000 Dollars für ein Mädchen. Die Bande betrieb ihr Geschäft während der Jahre 1898 und 1899 in großem Stil, so zwar, daß gleichzeitig ganze Partien junger Mädchen, bis acht auf einmal, verkauft wurden. Die kleinen Zuführer erhielten 15 bis 25 Rubel für ein Mädchen, die Hauptagenten wie Händler bereits bis 400 und 500 Rubel, sogar einmal für ein besonders schönes Mädchen 1000 Rubel. Waren die Mädchen erst über die Grenze geschafft worden, so kannten sie die Sprache derjenigen Länder, durch welche sie fuhren, nicht, hatten auch gewöhnlich kein Geld zur Verfügung, so daß sie bereitwillig weiter dem Agenten folgten, von denen sie übrigens fortgesetzt gut behandelt und besonders mit herrlichen Versprechungen einzulockt wurden. Viele der Mädchen sind vollständig verschollen, und keine Kunde von ihnen ist bis in die Heimat gelangt. Andere haben an ihre Verwandten Briefe geschrieben, die anscheinend die Fesseln der Verfolger der öffentlichen Käufer in Argentinien passiren mußten. Der Bande wäre vielleicht noch lange das Handwerk nicht gelegt worden, wenn nicht einem der Eingeweihten und theilweise Mitbetheiligten seine Geliebte nach Buenos Aires gebracht worden wäre, wo sie verschollen blieb. Aus Verger hierüber machte er von dem Treiben der Behörde Anzeige. Im russischen Gesetz findet sich keine Strafe für den Mädchenhandel. Daher kam das Gericht zu dem Schluß, daß die drei Hauptangeklagten nur wegen Kuppelerei zu belangen seien, und verurtheilte sie zu einem Monat Polizeiarrest. Die übrigen wurden freigesprochen.

Die schöne Frau war mit einer lebhaften Bewegung herumgelaufen.

„Hubert Buchner? Der Maler der „Versuchung“ und der „Waldesstille“ auf unserer Ausstellung? Das sollten Sie sein, Sie?“

„Ich muß mich allerdings dieser Sünde schuldig bekennen, gnädige Frau.“

„O, möchten Sie nur noch recht viele von der nämlichen Art begehren! Aber wie ist mir denn? Sind wir nicht alte Bekannte? Wo war es doch, daß wir uns trafen? In der Schweiz — nicht wahr? Oder vielleicht auf Capri? Mein Gedächtniß ist leider nicht das beste.“

Hubert sah sie unverwandt an, mit einem großen, glänzenden Blick. Und in ihren Augen las er, daß sie um der anderen willen eine Komödie spielte. Denn diese lachenden Augen sagten ihm deutlich genug, wie gut sie sich ihrer Begegnung erinnerte, mit allem, was dabei geschah.

„Nein, Frau Baronin — es war im Garten der Villa Borghese zu Rom. Aber es sind freilich, wenn ich nicht irre, beinahe zwei Jahre seitdem vergangen.“

„Ach ja, jetzt entsinne ich mich. Es war zu der Zeit, als das tödliche Verden meines armen Mannes seinen Anfang nahm und als er vergebens im Säben Heilung suchte. Sie sind erst vor kurzem aus Italien zurückgekehrt, wie ich sehe. Sie tragen den italienischen Sonnenschein ja noch auf dem Gesicht.“

„Und im Herzen“, gab er heiter zurück. „Wer ihn so lange auf sich hat wirken lassen wie ich, der mag wohl ein paar Monate oder Jahre lang von seinem Glanz und seiner Wärme zehren.“

Edith von Barndal schüttelte lächelnd den Kopf. „Tauschen Sie sich nicht! Es ist gar so kühl und trübe bei uns. Auch die sonnigsten Herzen müssen unter diesem Frosthauch erstarren.“

„Erlaube mir, Dich daran zu erinnern, liebe Edith, daß unsere Zeit knapp bemessen ist“, unterbrach Mr. Harrison ihn in rascher Rede und Gegenred geführtes Gespräch. „Wenn wir Sie wirklich bemühen dürfen, Herr Professor —“

Ludwig Corbach öffnete die Thür zum Nebenzimmer.

Bunte Chronik.

Das Wolfenbüttler Kreisblatt schreibt: Daß auch Personenzüge an einer weit verbreiteten Erscheinung unseres nervösen Zeitalters: an der Ver-gelblichkeit leiden können, dafür lieferte der Zug Nr. 502 Braunschweig-Harzberg, der von Braunschweig abends 9.47 Uhr abfährt, einen Beweis. Er hat fahrlässig in Künningen zu halten, schien aber in dem Wagne zu leben, er sei ein Schnellzug, denn er durchfuhr diese Haltestelle mit größter Geschwindigkeit, sauste auch an Leiberde vorbei und nahm erst kurz vor Gr. Stöckheim eine verminderte Geschwindigkeit an. Endlich beann er sich auf sich selbst und seinem Stolz folgte nun die Neue. Ganz kleinlaut schob er sich nach dem verachteten Haltepunkte zurück, setzte hier seine acht schon in tausend Engländern schwebenden Passagiere ab und dampfte dann beschämt nach Wolfenbüttel weiter, wo er mit 20 Minuten Verspätung glücklich anlangte.

Englische Kindergesellschaften. Besonders kennzeichnend für das Gesellschafts-leben der Londoner Weihnachtzeit sind die Kinder-gesellschaften, die immer mehr in Aufnahme kommen. Auch die englischen Kinder haben zur Weihnachtzeit ihre besonderen Toiletten. Sehr beliebt ist jetzt für Knaben z. B. ein dunkelblauer Sammetanzug mit weißem Atlasvorsatz auf dem Kopf und silbernen Knöpfen, zu dem ein feiner weißer Muffelneiglas mit breitem Kragen getragen wird. Für junge Mädchen bis zu 16 Jahren wird besonders gern ein hellblaues Kleid gewählt, das auf vassender Seide gearbeitet ist, mit Creme-Spizenaapplikationen am Hals und an der Taille. Reizend ist auch ein Kleid mit mehreren Reihen Falbeln auf dem Vordertheil, die mit Atlas-rosetten endigen, von denen lange Enden herabfallen. Vor allem beliebt bei den Kleinen sind in der Weihnachtzeit aber die Kostümbälle, bei denen sich eine bunte Mannigfaltigkeit von allen möglichen scherzhaften Kostümen entfaltet. Da giebt es Schmetterlingskostüme aus weicher gelber Seide, auf die ein Schmetterling gemalt ist, mit Schmetterlingsflügeln und Schmetterlingen im Haar und auf der Schulter. Sehr drollig ist auch der „Lampenschirm“. Dieses Kostüm besteht aus einem leichten, ausgeschüttelten Kleid mit einer dicken Kütze um den Halsauschnitt, um die Taille, und um den Hals in halber Höhe. Ein Lampenschirm dient als Koppschutz, und ein Stab mit einem Lampenschirm wird in der Hand getragen. Eigenartig ist ein Kostüm, das „Madras Christinas“ genannt wird. Weißer Tuchmantel mit Pelzbesatz, mit einem großen runden weißen Hut mit Pelzeinfassung und weißem Muff; als Garnitur dienen kleine Zweige grüner Stechpalme, die zu Weihnachten in keinem englischen Hause fehlen darf. Neu für diesen Winter ist der „Two penny Tube“ — Anzug für Knaben. Er besteht aus weißem Atlas mit Streifen, die in ihrer Zeichnung die Fiegelwände des Tunnels nachahmen; die einzelnen Felder sind mit den Namen der Stationen besetzt. Auf dem Kopf trägt der Knabe eine Maschine mit einem elektrischen Licht vorn, oder eine niedrige Mütze mit der Aufschrift „Two penny Tube“.

Folgendes haarsträubenden Unsinns ist das „Ego de Paris“ vom 28. Dezember seinen Lesern auf: „Heimkehr aus Deutschland. Die Bewohner von Sennecey-le-Grand bei Chalons an der Saone waren nicht wenig erstaunt, als sie jüngst einen ihrer Mitbürger, Herrn Pariset, heimkehren sahen, der seit dem Kriege von 1870 verschunden war. Herr Pariset hat als Gefangener 30 Jahre in den Festungswerken Berlins zugebracht. Seit langem hielt man in Sennecey Herrn Pariset für tot. Er hat erklärt, es sähen noch sechs Kameraden von ihm in Berlin gefangen, weil sie wie er gegen die Roheiten eines preussischen Offiziers sich verwehrt hätten.“ Vielleicht theilt Herr Pariset den Namen des Berliner Festungscommandanten mit: es wird wohl ein Kamerad des bekannten „General Staff“ sein.

Auch eine Winterlandschaft. Als Gries bei Vogen bringen die „Zinsbr. Nachr.“ folgendes anmutende Bild: Selbst in unferem auch in den froststärkenden Winterwochen durch ein mildes Klima ausgezeichneten Vögner Thalessehl hat es noch selten so prächtige Degembertage gegeben, wie die diesmaligen. Im Anblick des einsigshönen „Nien-gartens“ ist es dem Kurpublikum gegönnt, einen großen Theil des Tages bei belebendem Sonnenschein im Kurpark oder auf den Promenaden zu verbringen und sich so dem Gemusse der balsamischen Luft hinzugeben, die ja das beste Heilmittel von Gries bildet. Auf der Erzherzog Heinrich-Promenade stehen die Rosen noch in Blüte.

„Darf ich also bitten —“

Aber die junge Wittve folgte der Einladung nicht, sondern ließ sich in einen der altmodischen Sessel nieder.

„Ich bin ja zu der Besprechung gar nicht nötig, Burton! Laß mich nur hier! Du weißt, daß ich allem zustimmen werde, was Du mit dem Herrn Professor vereinbarst.“

Ohne ein Wort der Erwiderung schritt der Engländer über die Schwelle, gefolgt von Ludwig Corbach, der die Thür hinter sich ins Schloß drückte. Frau von Barndal aber wandte sich wieder an Hubert, dessen Augen unausgesezt an ihrem reizenden Antlitz hing.

„Erinnern Sie sich noch, Herr Buchner, daß mein Mann Sie bei unserer damaligen Begegnung einlud, seine Sammlungen anzusehen, und daß Sie ihm Ihren Besuch zusagten?“

„Gewiß, Frau Baronin, ich erinnere mich sehr wohl. Und ich beklage tief, daß der Tod Ihres Herrn Gemals mir die Erfüllung meiner Zusage unmöglich macht.“

„Weshalb unmöglich? Sie finden doch alles so, wie Sie es zu seinen Lebzeiten gefunden hätten. Und wenn ich Ihnen auch nicht eine so sadverständige Führerin sein kann als es mein Mann gewesen wäre, so habe ich doch genug von ihm gelernt, um Sie wenigstens auf die schönsten und seltensten Stücke aufmerksam machen zu können. Sie sollten also Ihre Versprechen einlösen.“

„Gnädige Frau sind sehr gütig. Und mit Freuden werde ich einer so lebenswürigen Aufforderung Folge leisten.“

„Gut, ich nehme Sie beim Wort. Aber Sie müssen natürlich warten, bis wir wieder auf Urlaub sind. Vorher würde man Ihnen die Sammlung auch gar nicht zeigen. Wir bleiben noch ein paar Tage hier. Dann aber finden Sie mich während des ganzen Sommers dabei. Und Sie dürfen Ihren Besuch nicht zu lange hinauszchieben. Es wäre doch sehr hübsch, wenn Sie gleichzeitig mit dem Herrn Professor und seinem lieben Töchterchen unser Gast sein wollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innig geliebter, guter Gatte und Vater, (139)

der Königl. Steuer-Kontrolleur a. D.

Albert Sobieraisky

im Alter von 65 Jahren, was hiermit um stilles Beileid bittend anzeigen

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Lobsens, den 1. Januar 1901.

Die Ueberführung der Leiche nach der kath. Kirche findet Freitag, den 4. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr statt. Von da aus die Beerdigung.

Gottes unerforschlichem Willen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr nach langem, schwerem Krankenlager unsere innig geliebte, herzengute Mutter (139)

Pauline Sobieska

geb. Sandach

zu sich zu nehmen, nachdem ihr bereits vor ungefähr Jahresfrist unser guter Vater vorangegangen ist. Diese neuen herben Verlust beweinen 9 nunmündige Waisen. Um stilles Beileid bitten die tieftrauernden Kinder.

Bromberg, d. 1. Januar 1901. Die Beerdigung findet Freitag, den 4. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Danzigerstr. 12, aus statt.

Verlobt: Fr. Meta Ehrberg mit Fr. Hauptmann u. Kompagniechef Otto Schönborg, Autogniewo-Ditrowo. — Fr. Olga Romke mit Fr. Gustav Zuchstus, Alt-Gröblich-Post, Döhr. — Fr. Marie Willmann mit Fr. Direktor Paul Stern, München. — Fr. Elisabeth Henrich mit Fr. Banbeamten Wilh. Fint, Berlin. — Fr. Therese Simon mit Fr. Mag. Guttirend, Pilsch-Leobschütz. — Fr. Ida Stadhagen mit Fr. Mag. Mehrländer, Pirke St. Valentin.

Geboren: Eine Tochter: Fr. Dr. Richard Janisch, Sanatorium Wilsfeldgrund. — Fr. Hauptm. Krampff, Reife. — Fr. Kaufm. Falke, Garmitou. — Fr. Stadtschreiber Bruno Jaschin, Posen. — Fr. Lokomotivführer Karl Ravenstein, Posen. — Fr. Dr. Fritz Keffelmann, Elbing. — Fr. Rentier Gerhard Negehr, Marienau.

Getorben: Fr. Charlotte Reich geb. Ziegler, Posen. — Fr. Anna Stephan, Starolenta.

Königl. Sachsen **Technikum Hainichen** Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ingenieur 5, Techniker 4 u. Werkmeister 2 Sem. Staatl. Oberanfs. Direktor: E. BOLTZ.

Tanzunterrichts-Institut von Balletmeister **L. Wittig**. Am 15. Jan. 1901 beginnen wiederum meine Winter-Tanzunterrichtskurse. Anmeldungen nehme entgegen (139) Balletmeister **L. Wittig**, gepr. Lehrer der höh. Tanzkunst, Schleierstr. 1.

Handels-Lehr-Institut **J. Madajewski** Bromberg, Elisabethstr. 15 für kaufmännische Ausbildung in allen Comptoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getreante Kurse für Damen u. Herren. — Stellennachweise kostenfrei. Prospekt grat. u. franko.

18000 Mark u. s. w. Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Vor dem Fest ist eine Muffe liegen geblieben. Geg. Infusionskosten abzuholen. **Fritz Grünthal**.

Verloren am 2. Feiertag ein schwarzes Winterüberzieher u. Regenschirm. Abzug. geg. Belohn. i. Fundb. Zim. 6.

Ein junger Bernhardiner, weiß mit gelbbraunen Flecken, entlauf u. Geg. Belohnung abzugeben. **Villa Dyck**, Vitoriastr. 17.

Großartiger Con, hoher Bau, schwarz mit Gold, nur feinste Ausstattung

Piano für 450 Mark bei **C. Junga**, Bahnhofstr. 75.

Kgl. Kreuz, Lott.-Loose zur 1. Klasse, 204. Lotterie, Ziehung 8.-10. Januar in 1/10 und 1/4 Abschnitten hat Lotterie-Einnahme noch abzugeben. Bestellungen unter Chiffre, Lotterie-Einnahme an **Helm. Eisler, Berlin S. W. 19.** (72)

Fiskeller füllen! zu vergeben. **Hotel Neustadt**.

Civil-Casino.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, abends 7 1/2 Uhr:

Concert

zum Besten der Königin Elisabeth-Stiftung ausgeführt von hiesigen geschätzten Kräften.

— Eingeleitet durch Prolog. —

Eintrittskarten à 1 Mark sind zu haben in der Herse'schen Musikalienhandlung, Brückenstrasse.



9. Brückenstrasse 9.

Grosser Gelegenheitskauf.

Ein Posten

Winter-Tricotagen

zu noch nie dagewesenen

billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Die am 21. November 1900 in Posen tagende Versammlung der Buchdruckerbesitzer und Zeitungverleger der Provinz Posen erklärte im Hinblick auf die eingetretene wesentliche Steigerung der Papierpreise und aller Unkosten im Zeitungsgewerbe sowie auf die Mehrbelastung, welche der Postzeitungstarif den Zeitungen bringt, eine entsprechende

Erhöhung der Abonnements- und Insertionspreise speziell eine

Herabminderung der Rabattsätze

wie sie auch von den Zeitungverlegern anderer Provinzen durchgeführt wurden, als eine

unabwendbare Nothwendigkeit.

Posen, Januar 1901.

Der Vorstand

des Provinzialvereins Posener Buchdruckereibesitzer.

M. Krueger-Samter. P. Matthias-Meseritz. B. Merzbach-Posen.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung verweisen wir darauf, dass wir mit unseren geschätzten Inserenten bereits früher neue Vereinbarungen bezüglich der ferneren beschränkten Rabattsätze getroffen haben.

Bromberg, 2. Januar 1901.

Verlag der „Ostdeutschen Presse“.

Bromberger Zeitung. Ostdeutscher Lokalanzeiger.

30 000 Mark

gegen sichere Hypothek auf ein Grundstück in bester Lage Brombergs gesucht. Zinsen nach Ueber-einkunft. Offert. unt. F. G. H. an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

7000 Mark. L. G. f. d. h. n. 17000 Mark. Off. u. 21 a. d. Geschäftsstellen.

Mathilde Czinczoll, Modistin, Danzigerstr. 149, II empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutführens, auch ohne Anprobe. Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden

Schlittschuhe schleift und reparirt **Paul Reim, Wollmarkt 9.** Arbeitsfuhrwerk billig zu verkaufen. Reichelsde 47. Brunn.

Apparat zur Vernichtung der Motten in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaren, u. des Holzwurms in Möbeln.

Garantie des sicheren Erfolges. Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen. Benutzung unter billigster Berechnung.

Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.

 (126)

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir unsere General-Agentur für Bromberg vom 1. Januar 1901 ab

Herrn A. Werth in Bromberg,

Roonstr. 10

übertragen haben.

Leipzig, im Januar 1901.

Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank Teutonia.

Dr. Bischoff.

Müller.

Stets eine große Auswahl von Kranzen aller Art. Bestell. werd. billigst ausgeführt. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Kauf guter neuer offener Kutschwagen steht bill. z. Verkauf Bahnhofstr. 77

Altstädtische Bierhalle

Alle Wochent. den 2. Januar 1901:

großes Wurst- u. Gisleineessen

bei musikal. Abendunterhaltung wozu erg. einlad. Ewald Jeske.

J. Kramers Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5.

Donnerstag, den 3. Januar 1901.

Wurstessen

verbunden mit

Elite-Tanzfränzchen.

Anfang 1/28 Uhr. Entree frei.

Eduard Schulz's Wein- und Bier-Quelle.

Täglich: Pfalz.

Gisleine. Postwurk.

Astrachan-Caviar.

Als Spezialität: (80)

Apfel-Glühwein.

Jeden Donnerstag

frische Wurst

u. Suppe.

Carl Reek jun., Friedrichstr. 37.

Jd. Donnerstag Abend

von 6 Uhr ab

frische Wurst, Leber- und Grünwurst

bei G. Stöckmann, Elisabethstr. 46.

Jeden Donnerstag

frische Wurst, Leber- und Grünwurst,

eigene Fabrik empf.

Martha Schmid, Bahnhofstr. 78.

Cognac

Punsch

empfehl't billigst

Max Schloiff,

Mittel- u. Schleierstr.-Ecke.

Vergnügungen

Bromberger Gesangverein.

Nächste Übung

Donnerstag, den 10. d. Mts.

Kaiser-Panorama!!!

Danzigerstr. 23.

Diese Woche:

Nord-Afrika.

Land u. Leute von Tunis.

Concordia.

Das sensationelle

Programm.

u. a.:

JUL. MILANOWA

gen.

die Brillantkönigin.

Soubretten-Schönheit.

Fräulein Adolfs!

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. Januar 1901,

Extra- u. Doppel-Vorstellung,

zu einfachen Kassenspreisen:

Der Hochzeitstag.

Schwank in 4 Akten von Wolters

und Königsbrunn-Schau.

(hierauf):

Die kleinen Lämmer.

Operette in 2 Akten von Fiorat

und Barnab.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Benefiz für Ober-

regisseur Carl Friedau.

(15. Novität; zum 1. Male)

Mutter Sorge.

Hinweis.

Das Bankgeschäft Carl Heintze,

Berlin, hat bei Gelanmtaufgabe

unserer Zeitung einen Prospekt über

die VII. Berliner Bieder-Sorterie

beigelegt, worauf wir unsere Leser

hierdurch aufmerksam machen.

Verantwortlich für den politischen

Theil: **L. Gollasch**, für Lokales,

Provinziales und Bunte Chronik:

H. Singer, für das Feuilleton

Konzertherrichten, Literatur u. Karl

Gendisch, für die Handelsnach-

richten, Anzeigen und Nekrolog.

J. Darow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:

Genauer'sche Buchdruckerei

Otto Granwald in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:

Genauer'sche Buchdruckerei

Otto Granwald in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:

Genauer'sche Buchdruckerei

Otto Granwald in Bromberg.



Grosse Gewinn-Ziehung
am

11. Januar
1901.

3333 Gewinne
Gesamtwert Mark

100000.
Plan umstehend.

Loose à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark (auch gegen Briefmarken)

Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Reichsbank-Giro-Conto. **Telegr.-Adr.: „Lotteriebank Berlin.“**

Zur Jahreswende



ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir seit Gründung meines Geschäftes, seit bald drei Decennien, und besonders im verflossenen Jahre zu Theil wurden.

Das Glück bedachte meine Collecte im letzten Jahre mit ausserordentlich vielen Treffern, sie wurde mit zahlreichen Hauptgewinnen ausgezeichnet, die ich unter meine werthen Kunden zur Vertheilung bringen konnte.

Ich nehme heute Veranlassung, allseitig meine besten Glückwünsche darzubringen und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, voll in Erfüllung gehen mögen.

Das mir aus allen Kreisen von überall her entgegengebrachte Vertrauen werde ich wie bisher bemüht bleiben, mir auch fernerhin zu erhalten.

Telegraphische Adresse:
Lotteriebank Berlin.
 Reichsbank-Giro-Conto.
 Zahlstellen in
Gotha und Hamburg.
 Als Brief-Adresse genügt:
Carl Heintze in Berlin.

Mit ergebener Hochachtung

Carl Heintze

Lotterie- und Bank-Geschäft.

Nächste Gewinn-Ziehungen:

Am 11. Januar 1901: Ziehung der Siebenten Berliner Pferde-Lotterie.
 3333 Gewinne Werth **100 000 Mark**, Hauptgewinn: **10 000 Mark W.**
 à Loos 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg.

Am 25. Januar 1901: Ziehung der Zweiten Mühlhausener Geld-Lotterie.
 Hauptgewinn: **100 000 Mark** ohne Abzug. à Loos 3,30 M., Porto
 und Liste 30 Pfg.

Gewinne der Pferde-Lotterie:

1	à	10000	=	10000	M.
1	à	8000	=	8000	"
1	à	5500	=	5500	"
1	à	5000	=	5000	"
1	à	4000	=	4000	"
1	à	3000	=	3000	"
2	à	2500	=	5000	"
3	à	2400	=	7200	"
6	à	2000	=	16000	"
12	à	250	=	3000	"
32	à	200	=	6400	"
40	à	100	=	4000	"
110	à	20	=	2200	"
1020	à	10	=	10200	"
2100	à	5	=	10500	"
3333 Gew. Gesamtwert 100000 M.					

Gewinne der Geld-Lotterie:

1	à	100000	=	100000	M.
1	à	50000	=	50000	"
1	à	20000	=	20000	"
1	à	10000	=	10000	"
1	à	5000	=	5000	"
2	à	3000	=	6000	"
10	à	1000	=	10000	"
30	à	500	=	15000	"
50	à	300	=	15000	"
100	à	200	=	20000	"
200	à	100	=	20000	"
500	à	50	=	25000	"
1000	à	20	=	20000	"
15700	à	10	=	157000	"
17597 Gewinne = 473000 M.					

Versand der Loose gegen Coupons und Briefmarken, auch unter Nachnahme des Betrages.

Druck von Döbel & Co., Berlin N.